BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK Nr. 11.

DER
CURGAST IN ISCHL.

VON

HEINRICH KAAN

DOCTOR DER MEDICIN UND MAGISTER DER GEBURTSHILFE, GEWES. ORDIN. ARZT AM FRAUEN-HOSPITAL IN PETERSBURG, MITGLIED DER DOCTOREN-COLLEGIEN ZU WIEN UND PETERSBURG, GEMEINDEAUSSCHUSS, MITGLIED DER CURCOMMISSION UND BADEARZT IN ISCHL.

Zweite umgearbeitete Auflage.

WIEN 1868.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

Bra[illegible] lchen.

1. Sigm[illegible] it und Pri-
mara[illegible] e klima-
tisc[illegible] za und die
Rivie[illegible] tete Aufl.
1859 [illegible] 10 Ngr.
2. Pirc[illegible] s klima-
tisc[illegible] Trauben-
cur-A[illegible] 16 Ngr.
3. Mey[illegible] 'Elöpa-
tak [illegible] 12 Ngr.
4. Polla[illegible] hl. Sous
le ra[illegible] e édition.
Avec [illegible] 1 Thlr.
5. Pröl[illegible] ein. Er-
fahru[illegible] kte. Mit
3 xy[illegible] 10 Ngr.
6. Schü[illegible] aus. **Der landschaftliche Curort Neuhaus** bei Cilli in Untersteiermark. 1862. 50 kr. — 10 Ngr.
7. Wallmann, Dr. Heinr., k. k. Oberarzt und Docent an der Universität in Wien. **Die Heilquellen und Torfbäder des Herzogthums Salzburg.** 1862. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.
8. Rakovec, Dr. Alexis, Badearzt. **Die Schwefeltherme Toplice** bei Varasdin in Croatien. (Varasdiner Töplitz). 1863. 1 fl. 20 kr. — 24 Ngr.
9. Hirschfeld, Dr. Jos., Badearzt in Pyrawarth. **Pyrawarth** vom physikalisch-chemischen und therapeutisch-balneologischen Standpunkte dargestellt. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 1863. 50 kr. — 10 Ngr.
10. Hinterberger, Dr. Rudolf, k. k. Regimentsarzt des Agramer Garnisons-Spitals und Badearzt zu Topusko. **Die Thermal- und Schlammbäder in Topusko** und der Natron-Säuerling in Lasinja. Mit einer xylografirten Ansicht und einem Plane. 1864. 1 fl. 80 kr. — 1 Thlr. 6 Ngr.
12. Schüler, Dr. Max Jos., Badearzt und Direktor zu Neuhaus. **Der landschaftliche Curort Tobelbad** bei Graz in Steiermark. Zweite vollständig umgearbeitete Aufl. 1864. 50 kr. — 10 Ngr.
13. Friedmann, Dr. Sigmund, Arzt in Vöslau. **Bad Kaltenbrunn in Gainfarn** nächst Vöslau bei Wien. Eine hydriatische Skizze. 1864. 25 kr. — 5 Ngr.
14. Rabl, Dr. J., landsch. Badearzt, k. k. Bezirksarzt. **Bad Hall** in Ober-Oesterreich. Aerztliche Beobachtungen und Erfahrungen. Nebst einer Karte. 1864. 80 kr. — 16 Ngr.

(Fortsetzung auf der dritten Seite des Umschlages.)

DER

CURGAST IN ISCHL.

VON

HEINRICH KAAN

DOCTOR DER MEDICIN UND MAGISTER DER GEBURTSHILFE, GEWES. ORDIN. ARZT AM FRAUEN-HOSPITAL IN PETERSBURG, MITGLIED DER DOCTOREN-COLLEGIEN ZU WIEN UND PETERSBURG, GEMEINDEAUSSCHUSS, MITGLIED DER CURCOMMISSION UND BADEARZT IN ISCHL.

Zweite umgearbeitete Auflage.

(BRAUMÜLLER'S BADE-BIBLIOTHEK No. 11.)

WIEN 1868.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

SEINEN

ÄRZTLICHEN FREUNDEN UND COLLEGEN

IN BERLIN, INNSBRUCK, SALZBURG, MÜNCHEN,

PETERSBURG, WIEN UND WÜRZBURG

WIDMET ZUR FREUNDLICHEN ERINNERUNG

DIESE FLÜCHTIGEN ZEILEN

DER VERFASSER.

Inhalt.

Ischl liegt im Mittelpunkt des Salzkammergutes, das mit Recht die österreichische Schweiz genannt wird, 6 Meilen von Salzburg, 4 Meilen von Vöcklabruck und 2 Meilen von Ebensee, und dadurch in direkter und naher Verbindung durch die Elisabeth-Westbahn mit Wien, München und allen Metropolen Europa's. Seine günstige Lage, die Fülle der Naturschönheiten, die Nachbarschaft von 17 Seen machten es zu einem Lieblingspunkte für Touristen, seine gemässigte Temperatur, der Kranz von Waldungen, der es amphitheatralisch umgibt, seine reiche üppige Vegetation lockten magnetisch Familien aus Wien hieher, die sich zum Sommeraufenthalt niederliessen und sich Landhäuser bauten die besonders günstigen meteorologischen Verhältnisse und die Verwerthung der Soole und Molke als Kurmittel verwandelte Ischl in einen europäischen Kurort, der an Comfort und Vielseitigkeit seiner Einrichtungen als Alpenkurort wenig Rivalen hat.

Ein besonders günstiges Zusammentreffen von Umständen beschleunigte die Metamorphose eines von wenig Sudarbeitern bewohnten Alpendorfes in einen mit eleganten Wohnhäusern, Landhäusern, Palästen und Parkanlagen gezierten Markt, der durch

seine Baulichkeiten und elegante Anlagen viele Städte unseres Vaterlandes überflügelt hat.

Alte Dokumente und Urkunden, eine Inschrift in der Kirche mit römischen Buchstaben auf einem Stein, der ein Meilenzeiger gewesen zu sein scheint, viele Münzen und Hausgeräth, die bei Ausgrabungen in Ischl, Gosau und Hallstadt gefunden wurden, lassen mit Bestimmtheit schliessen, dass diese Gegend einst von Römern bewohnt wurde. Die erste Erwähnung als Ort zur Gewinnung des Salzes findet sich in einer authentischen Karte vom Jahre 1192 unter Karl Leopold VI., genannt der Tugendhafte, mit den Worten: „Ischl ubi sal nostrum decoquitur;“ doch geschah die Salzbereitung in offenen Sudpfannen, vermuthlich an der Stelle, wo die natürliche Salzquelle, — Maria Louisenquelle — entspringt.

Die Benützung der Salinen von Hallstadt und Gosau beginnt in den Jahren 1275—1295, doch wurde erst 1308 von der Kaiserin Elisabeth, der Gemahlin Kaiser Albrechts, das Sudwerk in Hallstadt gebaut, und die Gewinnung des Salzes geschah nun im Grossen.

Ischl erhielt die Marktfreiheit unter Kaiser Friedrich IV. das Recht einen Rath zu wählen und eigene Gerichtsbarkeit; unter Kaiser Max I. den 10. März 1514 sein eigenes Wappen: einen gelben Schild und darauf eine zum Sprung gerichtete Gemse, mit den Hinterfüssen auf den mittelsten von drei Bergen stehend.

Unter Kaiser Ferdinand I. 1562 geschah die

Entdeckung reicher Salzlager am Ischler Salzberg und die Errichtung von Sudwerken in Ischl, denen auch später Sudwerke in Ebensee folgten, wohin die Hallstädter Soole in eigenen Röhren geleitet wurde.

Unter den Bauernkriegen 1622—1628 wurde diese Gegend empfindlich mitgenommen, und erst unter den folgenden Regenten: Ferdinand III., Leopold I. und Karl VI. entwickelte sich die Gewinnung des Salzes als Staatsmonopol und eine der wichtigsten Einnahmsquellen des Vaterlandes.

Das Salz und dessen Bereitung lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf diese Gegend und trug schon damals zum Emporblühen und zur Vermehrung des Wohlstandes bei, und mit Anfang dieses Jahrhunderts erscheint Ischl als ein reizend gelegener Markt, bewohnt von Salzbeamten, Salzsiedern und Salzlegern, wo einsame Touristen und leidenschaftliche Gemsenjäger ihre Zelte aufschlugen, wozu sich Maler gesellten, die paradiesische Natur auf Leinwand wiederzugeben.

Die zweite, wichtigste Epoche für Ischl beginnt in den zwanziger Jahren, wo die Doktoren Wolf und Götz die ersten Versuche mit der Anwendung der Soole als Heilmittel begannen. Ueberrascht durch die Heilerfolge theilten sie ihre Beobachtungen den Doktoren Wirer, Malfatti, Staudenheim und Sterz und andern Aerzten mit.

Wirer hatte oft diese Gegend besucht, sich von dessen mildem gleichmässigen Klima überzeugt; er studirte die Wirkungen der Soole an seinen eigenen

Patienten, und os unternahm er die Aufgabe, Ischl in einen Kurort zu verwandeln. Er widmete dieser erhabenen Idee Zeit, Fleiss uud alle Kräfte seines leider zu kurzen Daseins. Unter seinen Auspicien entstand das erste Badhaus von Tänzel 1822, die Molkenbereitung wurde eingeführt, Häuser wurden demolirt, Strassen gezogen, Park-Anlageu und Gärten zur Bequemlichkeit des Kurpublikums angelegt, und das Theater gebaut. Seine Hauptstütze faud er in dem Wohlwollen und der Gnade der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und besonders des Erzherzogs Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie, die seit einer Reihe von Jahren diesen Ort mit Ihrer Gegenwart beglücken, und durch unzählige Wohlthaten sich ein bleibendes Monument in der Dankbarkeit ihrer Bewohner gestiftet haben.

Wirers Werk ward leider durch seinen frühen Tod 1843 unterbrocheu, und seine Vorliebe für diesen aufblühenden Kurort äusserte sich in seinem Testament, indem er Ischl sein Vermögen hinterliess.

So entstand der Wirer Stiftungsfond unter der umsichtigen Leitung des Doktor Brenner, der auf eine humane Art die meisten Ideen Wirer's ins Leben rief und sie verwirklichte; was Wirer anzustreben gehofft hatte, führte Brenner aus, und unter seiner Verwaltung entstanden Molkensaal und Badehäuser; Privat-Landhäuser schossen wie Pilze auf, und Ischls einfache Häuser wurden für Fremde wohnlich gemacht. Brenner's edles Herz begnügte sich nicht Ischl als Kurort gehobeu und zum Wohlstande

der Bevölkerung den Keim gelegt zu haben, sondern er war der Gründer eines Asyles für die leidende Menschheit und erbaute ein Spital, das er selbst noch leitet.

Ihm zur Seite standen Dr. Mastallier und Pollak, die uns leider beide ebenfalls ein früher Tod entriss; Mastallier wirkte durch Reisen und viele literarische Leistungen für das Bekanntwerden von Ischl, und hinterliesss ein Vermögen dem Wirer Stiftungsfond.

Dr. Pollak, dessen Verlust wir erst 1867 zu betrauern haben, hat durch seine gediegenen Vorträge in gelehrten Gesellschaften die Aufmerksamkeit vieler Kollegen auf unsern Kurort hingelenkt, und durch seine gelungenen Arbeiten in fremden Sprachen Ischls Ruf als Kurort in die entferntesten Länder getragen.

So hat Ischl durch das vereinte Wirken seiner Aerzte sich entwickelt und ihren Bestrebungen dankt es, einen solchen Zufluss von Fremden erhalten zu haben, wie nachfolgende Tabelle ausweist:

	Fremden-Frequenz	Kur-Frequenz	
	Parteien	Parteien	Personen
1855	4114	836	1842
1856	4883	770	1817
1857	4701	767	1723
1858	4700	849	2017
1859	4002	749	1820
1860	5034	944	2482

	Fremden-Frequenz	Kur-Frequenz	
	Parteien	Parteien	Personen
1861	4933	1213	3003
1862	5337	1125	2989
1863	5643	1142	2931
1864	5101	1051	2916
1865	5830	1008	2827
1866	2978	810	2229
1867	5795	1199	3100

Zu den glücklichsten und segensreichen Ereignissen der Neuzeit muss ich zum Schlusse erwähnen, dass Ischl das Glück zu Theil wurde, seit 1866 der Sommeraufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin und des durchlauchtigsten Erzherzog des Kronprinzen Rudolf und der Frau Erzherzogin Gisela zu werden, und dass die Bevölkerung Ischls sich der frohen Hoffnung hingibt, auch ferner der Gnade dieses hohen Besuches theilhaftig zu werden. —

Ischl liegt unter dem 47° 42′ 41″ der nördlichen Breite, und unter dem 34° 13′ 44″ der östlichen Länge im reizenden Traunthal, an der Vereinigung zweier herrlichen Flüsse, der Traun und Ischl, 1442 Fuss über der Meeresfläche.

Die Natur hat ihre Reize zauberisch über diese Gegend ausgeschüttet, und das saftige Grün der Matten die Farbenpracht der Waldungen und der Kranz von Bergen, die den Markt einschliessen, lassen in jedem Besucher einen unauslöschlichen Eindruck zurück. Der Ankömmling in Ischl fühlt sich sehr bald heimisch in diesem Alpenthal, mit vollen Zügen athmet er die balsamische Luft ein, sein Blick schweift in die Ferne und ruht am blauen Himmel und auf den Contouren der Berge, und sein Herz sehnt sich, die Höhen zu erklimmen. Um aber eine Gegend zu geniessen muss man sich vorerst häuslich niederlassen, und so erlaube ich mir den Fremden, der zum ersten Male nach Ischl kommt, einzuladen, mich auf meiner Wanderung zu begleiten, ihn zu seiner Orientirung auf die wichtigsten Punkte aufmerksam zu machen, die auf seine Lebensweise Bezug haben.

Der Fremde, der von Wien kommt, fahrt mit einer Zweigbahn der Elisabeth-Westbahn von Lam-

bach nach Gmunden, durchschifft den reizenden Gmundner See, wo er eine malerische Rundschau geniesst, und sein Auge theils an den reizenden Landhäusern des lieblichen Gmunden weidet, theils an den starren Felsen des linksseitigen Ufers sein Gemüth zur ernsten Selbstbetrachtung angeregt wird. Der Glanzpunkt des Sees ist der Traunstein, der in seiner Formation der Spitze an das Profil Ludwigs XVI. erinnert, und majestätisch das Rundgemälde krönt; rechts sieht man das malerisch gelegene Traunkirchen und nach $^3/_4$ Stunden Fahrt landet das Schiff in Ebensee.

Man besteigt nun die Wägen, die in Bereitschaft stehen; für Einzelne den Omnibus oder einspännige Wägen, für Familien zweispännige Kaleschen, — und fahrt in zwei Stunden längst der rasch fliessenden, smaragdgrünen Traun zwischen einer Doppelreihe von bewachsenen Bergen nach Ischl*). Der Weg ist hübsch zu nennen, man berührt zwei im Fluss auf Felsen stehende Kreuze, an welche die Volkssage Legenden knüpft. Das Thal ist so eng und die Windung der Strasse so bedeutend, dass man Ischl erst erblickt, wenn man an der Brücke ankommt, die den Vereinigungspunkt bezeichnet zwischen Traun und Ischl.

Rechts fällt ein stattliches Gebäude auf, die

---

*) Bei schlechtem Wetter oder für wahre Kranke würde ich immer rathen von Gmunden den Weg direkt auf der bequemen längst dem See sich hinschlängelnden Poststrasse zurückzulegen.

Schwimmschule*) und gymnastische Anstalt. Die Schwimmschule ist den ganzen Tag eröffnet für Herren, mit Ausnahme von 10 bis 12 Uhr, wo sie dem schönen Geschlecht reservirt ist; die gymnastische Anstalt wird vorzüglich für die Jugend beuützt und bei ungünstigem Wetter.

Die Landstrasse führt rasch von der Brücke in das Centrum von Ischl, und auf diesem Wege sieht man rechts die Einfahrt in den Garten und Park der kaiserlichen Villa, deren Besuch während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften untersagt ist; bei einer kleinen Steigung fällt ein freundliches mit Säulen versehenes Gebäude auf, das Theater, was an Grösse, Eleganz der Einrichtung, Bequemlichkeit der Logen und Sperrsitze schon an städtische Einrichtuugen erinnert, und durch die Opferbereitwilligkeit der Gemeinde vergrössert und renovirt wurde, und eher der Musentempel einer Provinzialhauptstadt zu sein scheint, als eines kleinen Marktes. Vorstellungen finden nur Sonntag und an Wochentagen bei schlechtem Wetter statt, im Monat August und September täglich. Im Monate Oktober findeu zu Wohlthätigkeits-Zwecken Dilettanten-Vorstellungeu statt des Ischler Musikvereines und der Ischler Liedertafel, die sogar grosse Opern gelungen darzustellen bemüht waren.

Das Centrum von Ischl ist und bleibt die Post,

*) Eine flatternde Fahne zeigt an, dass das Wasser die Temperatur von 14° R. erreicht habe.

wo man absteigt, und in unmittelbarer Nähe findet der Fremde Alles, was ihm die Verbindung zu seiner Heimat erleichtert, die Brief- und Fahrpost zu ebener Erde, und in demselben Gebäude das Telegrafen-Amt im zweiten Stock, daneben das Expeditions-Bureau der Elisabeth-Westbahn für Reisende und Frachten. Das Hotel zur Post ist ein dreistöckiges mit Balkonen versehenes elegantes Gebäude, mit geräumigem Hof und einem eigenen Garten und Eigenthum des Herrn Postmeisters Koch. Dieses bereits historisch gewordene Hotel enthält 120 elegant möblirte Zimmer; man findet darin Appartements mit Salons, und einzelne Zimmer zur Auswahl; der Kurgast findet hier alle Bequemlichkeiten, gute Betten, eine freundliche pünktliche Bedienung, eine gesunde nahrhafte Kost, er kann im Zimmer speisen oder im eleganten Speisesalon, à la carte oder zu fixen Preisen das Couvert, sich den Tafelfreuden hingeben oder sich in Pension begeben, nach geschehener Uebereinkunft zu sehr mässigen Preisen, was besonders bei langem Aufenthalt rathsam ist. Im Erkrankungsfalle ist er wie in einer Familie aufgehoben und erhält die sorgsamste Pflege. Im eigenen Hause stehen ihm Pferde und elegante Wägen nach allen Richtungen zu Gebot, auch vermittelt ein eigener Sesselträger, Brandhuber, den Lokalverkehr. Da die Post die Verbindung zwischen Ischl und Ebensee versieht, so fahren alle Wägen direkt zur Post, ausser wenn der Reisende ein anderes Gasthaus angibt, die Post ist daher immer zuerst besetzt,

es ist daher sehr angezeigt sich eine Wohnung dort telegraphisch zu bestellen. In unmittelbarer Nähe ist die Pfarrkirche, ein schönes geräumiges Gotteshaus, von allen Seiten freistehend, das durch seine Grösse überrascht und durch die Reinlichkeit und Harmonie, die darin herrscht, einen erhebenden Eindruck macht. Sie wurde im Jahre 1780 vollendet und am 17. September von Thomas Reichsgrafen von Thun, Domdechant und Weihbischof zu Passau, zu Ehren des heiligen Nikolaus eingeweiht, und dankt ihr Entstehen der Munificenz der grossen Kaiserin Maria Theresia, die zu diesem Zwecke 30.000 fl. spendete. Sie wurde renovirt und verschönert unter dem jetzigen, um die Gemeinde hochverdienten Pfarrer Ferdinand Auböck. Die im Presbyterium aufgehängten Fahnen gehören den verschiedenen Vereinen an, die durch die Sorgfalt des Pfarrers ins Leben traten und ein lebendiges Zeichen sind des Gemeinsinnes und der Eintracht, die in der Gemeinde herrschen.

Gegenüber von der Post befindet sich das Kaffeehaus von Ramsauer, und auf derselben Seite die Kunsthandlung von Frauenlob.

An Frauenlob anstossend ist der Rudolfsgarten, der mit zahlreichen Bänken und Ruheplätzen ausgestattet, dem Kurpublikum als Morgenpromenade dient, und wo während dieser Zeit bei schönem Wetter die Bad-Musikkapelle spielt. In diesem Garten befindet sich auch das Rudolfbad, das eleganteste der Badehäuser, mit freundlicher Aussicht in den

Garten und geräumigen Bade-Kabineten, wo sich die Vollbäder aus Marmor und Holz befinden, und wo Soolenbäder und Fichtelnadelabsud-Bäder verabfolgt werden.

Den Mittelpunkt des Kaiser Ferdinands-Platzes und rüekwärts der Kirche bildet der geräumige Molkensaal, wo täglich Morgens von 6 bis 9 Uhr Kuh-, Sehaf- und Ziegeumolke, friseh bereitet nach Schweizer Art, ausgeschänkt wird, und aueh die gebräuchlichsten Mineralwässer gegen ärztliche Anweisung verabfolgt werden.

Gedeckte Säulengänge verbinden den Molkensaal mit dem grossen Badhaus, wo sich ausser Vollbädern von Holz für Soole und Fiehtelnadelabsud Wellenbäder, Regenbäder, Schwefelbäder, Spezialbäder für Damen, und Sitzbäder befinden. Dieses Badehaus eignet sich besonders für das schöne Geschleeht, da hier die Soole direkt zur Erreiehung bestimmter gynäkologischer Zweeke kann angewendet werden, und für jene, die zeitlich Morgens baden wollen und unmittelbar darnach ihre Molkenkur gebrauehen.

Vom grossen Badhaus gelangt man unmittelbar in das Casino, was am Traunsee, durch Private erbaut, zum geselligen Vergnügen und zur Unterhaltung dient, zwei Säle enthält, einen für Herren, wo die beliebtesten Zeitungen aufliegen, und der bei ungünstigem Wetter die Liebhaber von Kartenspiel vereiniget, und einen Damensalon, wo nicht geraueht wird, und der aueh als Tauzsalon benützt wird.

Man zahlt für die Benützung des Casino per Person für die ganze Dauer der Kurzeit 6 fl.

für einen Monat 2 fl. 50 kr.

für 14 Tage . . 1 fl. 50 kr.

für eine Woche . . 1 fl.

Damen zahlen gar nichts, und durch drei Tage ist der Eintritt für jeden Fremden unentgeltlich.

Die Vorderseite des Hauses besitzt eine Veranda, wo man geschützt vor Sonne, Regen und Wind sein Frühstück einnehmen kann und eine reizende Aussicht geniesst, zu den Füssen die rasch dahineilende Traun, belebt durch Salzschiffe, gegenüber der Theil von Ischl, Gries genannt, im Hintergrunde die prachtvolle Villa von Sickingen, und die Ausseer Gebirge der Sandling und Lofer, nach links die Gebände der Saline und ein Kranz von Waldungen, nach rechts eine schöne Häuserreihe und in der Ferne die Esplanade und das Kattergebirge. Verlässt man das Kasino und lenkt seine Schritte links, der Strömung der Traun folgend, so fällt ein grosses, mit Stiegen versehenes Gebäude auf, das k. k. Sudwerk, wo man die Gewinnung des Salzes sehen kann, und einen Büchsenschuss davon befindet sich das Salinen-Dampfbad. Dieses Gebäude wurde vom Aerar mit grossem Kostenaufwand als Zubau des Tiroler Sudwerkes hergestellt und der Badeverwaltung übergeben. Der mit Soolentheilchen geschwängerte Dampf ist durch zwei Röhren in das Haus geleitet, und auf ihnen befinden sich die Kabinete, die theils als

Dampfbäder, theils zur Einathmung benützt werden. Die Stunden zur Benützung dieser Bäder sind:

von 5½ bis 7½ Uhr Morgens,
„ 8½ „ 10½ „
„ 11½ „ 12½ „

Es befinden sich in diesem Bade auch Zerstäubungs-Apparate.

Vom Kasino nach rechts stromaufwärts gelangt man nach wenig Schritten beim Gemeindehaus vorbei zum Giselabade, das nach dem furchtbaren Brande vom J. 1865 vom Herrn Bademeister Gschwandner im geschmackvollen Style neu erbaut, 11 Voll-*) und 13 Wannenbäder in geräumigen, luftigen, lichten Kabineten enthält; es werden hier ausser Soole-, Fichten- auch Malz-, Eisen- und Jod-Bäder verabfolgt, und hier befinden sich die Kinderbäder.

Kehren wir zum Kaiser Ferdinands-Platz zurück, so befinden wir uns am Eingang der Pfarrgasse, die nach dem Brande neu erbaut, eine elegante Häuserreihe mit bequemen Fremdenwohnungen darbiethet. Hier hat die Industrie ihren Wohnsitz aufgeschlagen; Exinger biethet uns seine Delikatessen, Pollack und Rutzki ihr Geschmeide, Mannhart eine reiche Auswahl von Büchern, und eine sehr reich ausgestattete Leihbibliothek, die weltberühmte

*) Die Vollbäder sind mit Stufen versehen und enthalten Raum für 14 Eimer der Badeflüssigkeit; Wannen für 6 bis 7 Eimer.

Firma Rodeck alle Produkte des Luxus und Comforts, und als Ruhepunkt dient Zauners bekannte Zuckerbäckerei.

Der Grossstädter findet in dieser Gasse die Ueberzeugung, dass Ischl bereits ein europäischer Kurort geworden, und er während seines Aufenthalts nicht auf die gewohnten Lebensbedürfnisse verzichten muss. Am Ende der Gasse erhebt sich der Prachtbau des ehemaligen Hotels „Talachini," das vom Brande verzehrt, vom Postmeister Koch vom Grunde neu aufgeführt, und der Führung und Leitung des in weiteu Kreisen rühmlichst gekannten Herrn Koch jun. anvertraut, wieder der Lieblingsaufenthalt der Kurgäste zu werden verspricht. Seine günstige Lage, die geschmackvollen Räumlichkeiten, die glanzvolle Ausstattung des Hauses und besonders die Tüchtigkeit, Ehrenhaftigkeit und Geschäftskenntnis des gegenwärtigen Leiters des Hotels, geben hinlänglich Garantien, das Publikum zufriedenzustellen. Neben diesem Hotel befindet sich das Hotel „Victoria," was für die kurze Zeit seines Bestehens sich schon eines sehr guten Rufes erfreut. — Hat man die Pfarrgasse verlassen, so befindet man sich auf einem freien Platz, wo eine breite Brücke über die Traun in den jenseitigen Theil von Ischl, „Gries", führt, die Poststrasse nach Graz. — Am diesseitigen Ufer befindet sich eine Windfahne und dient als geeigneter Punkt, sich bei Windstille über die Berge zu orientiren, die den Markt einschliessen. Nordwestlich die Zimitz mit ihrem breiten Rücken (4888′) und der Garten-

zinken (5475′) und dessen Ausläufer der Jainzen, an dessen Fuss der kaiserliche Park. Im Norden das majestätische Höllengebirge mit dem grossen Höllkogl (5540′) hoch, im Nordost erhebt sich die hohe Schrott mit den Vorgebirgen Koth-Alpe und Looskogl, und den Spitzen Hochglöckl und Mittagskogl 5394′ hoch. Im Osten und Südosten ragen die Rosenkögel, von denen der kleinere 3808′, der hohe 6054′ hoch ist; ferner der Hohenstein mit 3529′, der Sandling mit 5428′ Seehöhe, dann der Ausseer-Lofer 6270′ hoch. Im Süden thürmt sich das Ramsauer-Gebirge mit dem Kahlenberge und Dachstein. Diese Aussicht wird durch den Sirius- oder Hundskogel verdeckt. Südwestlich liegt der Katterkogel 5000′; der Hainzen 5189′ hoch*). Diesen Punkt gewinnt der Fremde sehr lieb, auch Abends nach Sonnenuntergang, wo er das erhebende und magische Schauspiel des Alpenglühens geniessen kann.

Von der Fahne, wenn man mit dem Rücken gegen Gries gekehrt ist, zieht sich links die Esplanade, eine mit natürlichem Laubdach versehene Allee, zu der wir später zurückkehren, und am Eingang derselben das Hotel zum „bairischen Hof,“ sehr beliebt durch die Billigkeit seiner Preise. In gerader Richtung dehnt sich nun die Wirerstrasse, die auf einer Seite eine Reihe neugebauter Häuser enthält,

*) Zur leichteren Orientirung benütze man den Sesselträger Hirsch am Eck dieses Platzes, der auch als Führer zu Bergpartien sehr zu empfehlen ist.

die Fürstin Dietrichstein'sche Villa, das Salinenamt, das Bezirksamt, die Gräfin Merfeldt-Villa, auf der andern der Wirer-Garten, eine anmuthige mit Bänken und Ruheplätzen versehene Anlage, in deren Mitte sich das Monument erhebt, welches das dankbare Ischl seinem unvergesslichen Wohlthäter Dr. Wirer gestiftet hat. Auf der Wanderung durch die Wirerstrasse fesselt das Auge unwillkürlich ein Riesenbau, das am Heisberg befindliche Aktien-Hôtel, was eine Besichtigung verdient. Wendet man sich von der Wirerstrasse nach rechts am oberen Ende, so gelangt man zum Kreuzplatz, wo sich zwei elegante Hôtels befinden, das Kreuz, berühmt durch die Freundlichkeit der Familie des Besitzers, Herrn Sarnsteiner, mit elegantem Speisesalon zu ebener Erde, und wunderschöner Aussicht der Zimmer auf die kaiserliche Villa. Freunde des Fischfanges lösen beim Besitzer des Hôtels ihren Erlaubnissschein, da der Besitzer das Recht zum Fischfang gepachtet hat. Oberhalb dem Kreuz befindet sich im Schützenbüchel die fürstlich Liechtenstein'sche Villa.

Gegenüber vom Kreuz befindet sich ein sehr gutes Hôtel unter der Leitung des biedern Herrn Josef Hiessl, „zum Stern," was sich durch gute Hausmannskost, reinliche Zimmer und billige Preise auszeichnet.

Am Eck des Hauses ist die Schulgasse, die am Kaiser Ferdinandsplatz, dem Eck des Pfarrhofes mündet, mit der Wimmer'schen Buchdruckerei, wo täglich um 5 Uhr die Kurliste und Fremdenliste er-

scheint, und das grosse Schulhaus*) mit der Industrieschule sich befindet. Der Kreuzplatz zieht sich bis zum Theater und der Ebenseer Landstrasse, wo sich die Apotheke befindet, und enthält eine elegante Häuserreihe, die alle für Fremdenwohnungen eingerichtet sind.

Der Fremde kann hier allen seinen Bedürfnissen Rechnung tragen, Geld wechseln lassen bei Gottwald, und dort die zum Haushalt nothwendigen Einkäufe besorgen, er findet Schnitzarbeiten bei Stiasny, Glaswaaren bei Brucker, Uhren bei Pircher, Gewehre bei Leitner. Auf der linken Seite der Wirerstrase das obere Eck des Kreuzplatzes, befindet sich die elegante Schnittwaaren-Handlung von Heuschober, und an das Haus anstossend das elegante Hotel zum „Franz Karl“ von Herrn Ramsauer, mit wunderschöner Aussicht und einer Reihe mit Balkonen versehenen ebenerdigen Zimmern auf der südlichen Seite des Hauses, sehr geeignet für solche Patienten, die keine Treppen steigen können. Am Hotel führt ein enges Gässchen, die Herrngasse in die Sandleithen und nach Egelmoos, jenem Theil von Ischl, der grösstentheils von Handwerkern bewohnt dem Fremden ein Bild gibt, wie Ischl war, bevor es Kurort geworden, die nächstfolgende oder mittlere von den drei oberhalb dem Hôtel gelegenen

---

*) In dieser Gasse befindet sich ein Spängler, wo man alle Beleuchtungs-Objekte erhält, und Lampen zu billigen Preisen ausleihen kann.

Strassen ist die Salzburger Poststrasse. Die dritte Strasse folgt dem Flusse Ischl und heisst Ischlleithen, und da findet man am Anfange die „goldene Krone," ein sehr gutes Gasthaus mit einem eleganten freistehenden Schweizerhause im Garten und einer reizenden Aussicht, Glas-Pavillon und Speisesaal, so dass man im Freien speisen kann; gute Küche und billige Preise machen es sehr empfehlenswerth. Das neuerbaute Haus des Herrn Bürgermeisters, sehr geeignet zur Fremdenwohnung, ragt hier in der Ischlleithen durch seine Eleganz unter den Nebengebäuden hervor, und nach wenig Schritten kommt man zu den Flussbädern in der Ischl, die durch Klarheit und Reinheit des Wassers, Raschheit der Strömung und erquickende Frische im Sommer einen Hochgenuss gewähren und in heilkräftiger Beziehung viel leisten. Von da führt rechts eine Brücke an das andere Ufer zum Eingang in die kaiserliche Villa, in jenen Theil von Ischl, das Kaiserdörfl oder der Jainzen genannt, mit sehr trockenen reinlichen Fremdenwohnungen zu mässigen Preisen.

Die Ischlleithen verbinden wenig Stufen mit der Salzburgerstrasse, von der ein bequemer breiter Fahrweg in das Aktien-Hôtel ein Fussweg mit Stufen am Kalvarienberg führt, der Fahrweg ist reich mit Bäumen besetzt und führt in schneckenförmiger Windung an mehreren Punkten von kurzen Fusspfaden durchschnitten hinauf. Nach kurzer Wanderung hat man die Höhe erreicht, zahllose Ruhebänke und Pavillons sind für den Wanderer bereit, und es ist

ein grosses Verdienst von Herrn Bauer, auf dem schönsten Punkt, wo man eine Rundschau geniesst, die man nie vergisst, dieses Riesen-Hôtel mit unsäglichen Opfern in das Leben gerufen zu haben; das Panorama ist entzückend, links die Kaiser-Villa mit dem Park. der sich längs dem Jainzen hinzieht, zu den Füssen das Häusermeer von Ischl, die Salzsiedereien mit ihren weissen Rauchsäulen, die im Bogen sich schlängelnde Traun, die aus den Baumgruppen hervorragenden Landhäuser und Schweizerhäuser; das Auge überblickt den Siriuskogel und ruht im Hintergrunde auf der Kolowratshöhe, der Rheinpfalz, der Hütteneckalpe und dem Dachstein mit dem ewigen Karleisfeld, und nach rechts verengt den Gesichtskreis das Kattergebirge.

Bauer's kühne Idee würde nicht verwirklicht worden sein, da sie seine Kräfte überstieg, wenn nicht eine Aktiengesellschaft zusammengetreten wäre, an der Se. Majestät der Kaiser hochherzigerweise sich betheiligte, und Dr. Oppoltzer, Brenner, Schneider und viele Privaten mit Resignation auf jeden Ertrag Antheil nahmen. Das Hôtel selbst ist ein Prachtbau, das schönste im Salzkammergute, der grossartige Speisesalon mit anstossendem Billard- und Rauchzimmer, das Lesekabinet, die elegante Vorhalle, die geräumige freistehende Stiege, besonders die mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Appartements und die feenartige Aussicht machen das Hôtel sehenswürdig, so wie die von Allen gelobte Küche und Keller auch die verwöhntesten

Feinschmecker befriedigt. Zur Bequemlichkeit findet hier eine Table d'hôte statt, und den Verkehr mit Ischl erleichtert ein Haus-Omnibus, auch findet hier ein anglikanischer Gottesdienst statt.

Das Aktien Hôtel eignet sich besonders für jene, die zurückgezogen leben und an dem geselligen Treiben von Ischl keinen Antheil nehmen; die Entfernung von allen Badeanstalten macht den Gebrauch der Kurmittel beschwerlich und kostspielig, überhaupt passt es nur für sehr Bemittelte, da bei der Kostspieligkeit des Unternehmens die Preise hoch sind und nicht billig sein können. Die Luft ist hier sehr erquickend, aber schon rauher als im Thale, und passt für Blutarme Nervöse und solche, die ein Luftbad gebrauchen sollen, ohne dass gerade eine mit Salztheilchen geschwängerte Atmosphäre angezeigt wäre; wenn mau Ischl mit Venedig vergleichen will, so biethet das Aktien-Hôtel eine Analogie mit St. Moriz im Engadein.

Das Hôtel Elisabeth hat den Vorzug vor dem Aktien-Hôtel, in unmittelbarer Nähe der Esplanade zu sein, jenes Theiles von Ischl, wo sich das Leben abspielt, was diesen stillen Alpenwinkel zu einem Rendezvous der eleganten Welt Europa's gemacht hat; die Bewohner dieses Faubourg St. Germain sind historische Geschlechter. oder gehören der Plutocratie und Haute finance an, und im Mittelpunkt derselben ist das Seeauer'sche Haus mit einem auf vier Metallsäulen ruhenden Balkon, was den durchlauchtigsten Aeltern Sr. Majestät dem Herrn Erzher-

zog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie zur Wohnung dient.

Der Oesterreicher, dem Pietät für das angestammte Kaiserhaus im Herzen wohnt, erfreuet sich des rüstigen Aussehens des alten Herrn, der zu bestimmten Stunden bei jedem Wetter seinen Spaziergang macht, jeden grüsst, mit Leutseligkeit und Herablassung manchen mit Ansprache beglückt, und der mit Recht der Vater von Ischl genannt wird.

Die Esplanade hat ihre Tageszeiten und jede ihre bestimmte Bevölkerung, des Morgens die Molkengäste und Wassertrinker, dann später Spaziergänger, um des Tages Mitte ruhen die Herren aus von des Tages Mühen und dampfen ihre Cigarre, und die Damenwelt vereinigt zum gemüthlichen Plausch der freundliche Kiosk vom Zuckerbäcker Walther, und Nachmittag wallen über sie elegante Toiletten zu Fuss, und Lebensmüde oder Patienten werden auf bequemen Sesseln darüber getragen, Equipagen rasseln und muntere Kinder tummeln sich nun herum und geben Zeugniss, wie heilsam das Ischler Klima auf die junge Generation einwirkt. Der Glanzpunkt der Esplanade ist Abends, wenn Alles heimkehrt von den Ausflügen, und die Klänge der Musik ertönen, man sieht und wird gesehen, man macht Bekanntschaften, Idiome aller Sprachen erklingen, ein Wettkampf der Mode entspinnt sich im schönen Geschlecht, und bei Lampenbeleuchtung wird die Esplanade zum glänzenden Corso, Walther wird Tortoni, der Raum wird zu enge, bis spät in

die Nacht wogt und wallt die Menge, und bei einem schönen Sommerabend ist das Wogen und Treiben ein reizender Sommernachtstraum in einer idyllischen Alpengegend.

Bei der mannigfaltigen Abwechslung, die die Esplanade bietet, und da sie der Anfang der angenehmsten Spaziergänge ist, wo man auf gut gebahnten Wegen im Schatten anderthalb Stunden gehen kann, sind die Wohnungen hier sehr gesucht*), und am Rand der Franz Karl-Allee, die eine Verlängerung der Esplanade ist, befinden sich die Boschan-sche Villa mit ihren Thürmen, die Perko-Villa mit ihrer breiten Altane, die reizende Villa Brunnzwick, das grossartige Landhaus Baronin von Engelshofen und die Villa Erdödy.

Während von der Esplanade links die Parkanlagen durch die Kaltenbacher Au nach allen Richtungen sich dehnen, so läuft parallel mit ihr die Fahrstrasse, vor der sich die fürstlich Schönburg'sche und gräflich Wenkheim'sche Villa befinden, und oberhalb der Fahrstrasse ein anderer Weg am Rand des Waldes, wo die Wallmoden'sche und die Gräfin Benkendorf'sche Villa sind. Man kommt auf diesem Wege in sanfter bogenförmiger Windung bis nach Egelmoos und zum Hospital von Brenner, und durch Brenner's Promenade zur Salzburger

---

*) Besonders die Häuser von Ferdinand v. Lidl, Marat und Plasser, die alle mit Balkonen versehen sind.

Strasse zurück. Ein anderer Verbindungsweg führt durch die Färbergasse, wo sich die elegante, im Schweizerstyle gebaute Villa des Dr. Koppl befindet, von der Kaiser Ferdinands-Fahrstrasse nach Egelmoos.

Wenn man die Brücke von der Traun am Eck der Esplanade überschreitet, so kommt man in den am jenseitigen Ufer gelegenen Theil von Ischl „Griess“ genannt, und am Anfang fesselt Angerers weltberühmtes photographisches Atelier die Schritte des Wanderers und ladet zum Besuche ein. Rückwärts von diesem Atelier befindet sich das Gasthaus von Föttinger, berühmt durch die überraschende Billigkeit seiner Preise, und neben diesem Gasthause am Ufer der Traun zieht sich eine elegante Häuserreihe mit kleinen Gärtchen, die sich als Fremdenwohnungen sehr empfehlen, und in der neuesten Zeit von Russen sehr gesucht wurden.

Gegenüber von Angerer, getrennt durch die Grazer Poststrasse folgt eine Häuserreihe der stromabwärts führenden Windung der Traun, woraus das Haferlische Haus durch seine Eleganz herausragt. Die Verlängerung dieses Weges führt durch die obere und untere Quellengasse zur Wirersquelle, die im Jahre 1867 durch die Munificenz der Frau Gräfin Antonia Batthiany renovirt und in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt wurde. Oberhalb dieser Quelle befindet sich das Landhaus Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, das gewöhnlich als Wohnsitz für hohe Gäste

benützt wird; daneben das Brentano'sche Landhaus an der Grazer-Poststrasse. Kehrt man zur Brücke zurück, so findet man rechts das gräflich Coudenhoven'sche Landhaus gegenüber der Wirershaingasse dem Aufgang zum Hundskogl.

Der Fremde hat, wenn er meinem Wegweiser folgt, Gelegenheit selbst zu beobachten auf dieser Wanderung, wie mannigfaltig die Wohnungen sind, und welch' reichhaltige Auswahl an Wohnungen ihm gebothen ist. Wer nur vier oder sechs Wochen hier bleiben will, der wird am bequemsten und billigsten seinen Aufenthalt einrichten, wenn er in einem Hôtel mit dem Wirthe ein Abkommen trifft, und bei der Fülle gut und bequem eingerichteter Hôtels steht ihm hierin eine reiche Auswahl offen, selbst Familien ist bei kurzem Aufenthalte diese Art empfehlenswerth.

Wer aber ein Feind des Gasthauslebens ist, sich häuslich einrichten oder mehrere Monate hier verleben will, der nehme Privatwohnung.

In der beigefügten Tabelle sind alle Fremdenwohnungen verzeichnet, mit Angabe der Zahl der Zimmer; der Fremde kann leicht daraus ersehen, welche für ihn passend sind.

Was nun die Lage des Quartiers betrifft, so ist es am besten sich hierüber mit seinem Arzte zu berathen, der auch am meisten in Kenntniss der freistehenden Wohnungen ist.

Ischl vereint die Genüsse der Grossstädte mit dem Landleben; derjenige, dem geselliger Verkehr

ein unentbehrliches Bedürfniss ist, oder der Kur gast im engeren Sinne des Wortes, der krankheitshalber nach Ischl kommt und die Kurmittel gebrauchen soll, der wähle seine Wohnung in der Nähe der Badehäuser, auf der Landstrasse, Kaiser Ferdinandsplatz, Pfarrgasse, Wirerstrasse und Kreuzplatz, oder auf der Esplanade. Wer nach Ischl zieht als Sommeraufenthalt, oder für den aus individuellen Gesundheitsrücksichten die Nähe der Sudhäuser nicht angezeigt ist, der wähle die obere Häuserreihe in Kaltenbach, die Gassner'schen Häuser des Kaiserdörfl. Der Preis richtet sich nach der Saison, der Lage, Bequemlichkeit und Einrichtuug, Höhe und Grösse der Zimmer, je weiter entfernt vom Centrum des Verkehrs desto billiger, und für nicht sehr Bemittelte findet sich eine reiche Auswahl in der Salzburgerstrasse, Ischlleiten, am Schützenbüchl, in Egelmoos und in Griess.

Da manche Patienten nicht Treppen steigen können, und an ebenerdigen guten Wohnungen keine grosse Auswahl ist, so mache ich sie aufmerksam auf das Dusch'sche Haus an der Ebenseer Landstrasse, das Hôtel Franz Karl, einige Wohnungen auf der Esplanade, und die Häuserreihe am jenseitigen Traunufer gegenüber der Esplanade.

Der Fremde hat nun seine Wohnung gewählt, seinen Namen in ein Meldzettel eingetragen, und da Ischl ihm die Annehmlichkeit eines Kurortes biethet, so wird seine Geldkraft in Anspruch genommen und er ersucht, die Kurtaxe zu entrichten. Jeder Fremde,

der während der Bade-Saison, d. i. von Anfang Juni bis 15. Oktober länger als vier Tage verweilt, zahlt bis nach acht Tagen die halbe Kurtaxe, und wenn er länger bleibt, die ganze Kurtaxe.

Personen aus den höheren Ständen und Bemittelte zahlen 6 fl. öst. Währ., minder Bemittelte 4 fl. öst. Währ., die übrigen Familienglieder (worunter Frauen und Kinder zu verstehen sind), Gesellschafterinen, Hofmeister, Gouvernanten 1 fl. öst. Währ., und die Dienerschaft 50 kr. öst. Währ. Die Einhebung geschieht durch den Quartiergeber.

Von der Entrichtung der Kurtaxe sind befreit:

a) Aerzte und Wundärzte und ihre Familien;

b) alle k. k. österreichischen Militärs vom Hauptmanne abwärts, aktiv oder pensionirt;

c) die mit legalen Armuthszeugnissen versehenen Personen.

Alle diese Beiträge fliessen zum Kurtaxfond, mit dessen Verwaltung und zweckmässiger Verwendung sich die Kurkommission beschäftiget, die aus folgenden Mitgliedern besteht:

Bezirksvorstand Wirl,
Bürgermeister Krupitz,
Doktor Brenner, kaiserlicher Rath,
Doktor Kaan, Badearzt,
Ferdinand von Lidl, Hausbesitzer*).

---

*) Als Badeärzte sind hier noch etablirt: Dr. Moriz Fürstenberg, Dr. Leopold Heinemann.

In der Kurliste findet sich immer bei Beginn der Saison der detaillirte Ausweis der Gebahrung des Kurfonds des verflossenen Jahres.

Zur Erhaltung einer Musikkapelle ist jeder Kurgast gehalten 2 fl. Musiktaxe zu entrichten, ob er aber ein Ständchen annehmen will, ist seinem eigenen Ermessen überlassen, da es ihm freisteht es anzunehmen und dafür ein Honorar zu entrichten oder es abzulehnen.

Die Kapelle spielt Morgens nach 7 Uhr bei schönem Wetter im Rudolfsgarten, und bei ungünstigem im Molkensaale; bei schönem Wetter auf der Esplanade von 7 bis 9 Uhr Abends, mit Ausnahme der Sonntage, wo sie von 12 bis 1½ Uhr Vormittags spielt; bei ungünstigem Wetter spielt sie von 6 bis 7 Uhr Abends im Molkensaale, wo dann später eine Theatervorstellung ist, und vom 1. August an der Esplanade um diese Zeit, wo dann täglich Theatervorstellung ist.

Der Fremde, der mit einem Leiden behaftet diesen Alpenkurort betritt, und der hier nicht bloss Bequemlichkeit und Zerstreuung erwartet, sondern Heilung, hat nun ein positives Recht zu fragen: was kann Ischl leisten, und wodurch ist es im Stande, Krankheiten zu heilen?

Ischl wird als Alpenkurort gerühmt von Cele-

Als Wundärzte fungiren:
Herr Pfoss, Griess im eigenen Hause, Herr Scheyring Kreuzplatz im eigenen Hause.

britäten ersten Ranges, und dankt diese Berühmtheit positiven Heilungen, die seinen Ruf in alle Weltgegenden trugen.

Seine Lage und die eigenthümliche Conformation der Berge halten gegen Norden durch das Höllengebirge die rauhen Nordwinde ab, während gegen Süden das Thal offen ist.

Die eigenthümliche Gleichförmigkeit der Atmosphäre und der Mangel an Winden zeichnet diesen Ort aus, obwohl durch die raschfliessenden Gewässer und die Nachbarschaft von 13 Seen ein beständiger Kreislauf stattfindet und die Luft abgekühlt wird, so dass auch in Mitte des Hochsommers nie eine drückende Hitze den Bewohner von Ischl quält.

(Siehe Tabelle.)

I. Zusammenstellung

der meteorologischen Beobachtungen zu Ischl vom Jahre 1863—1867.

A. Temperatur nach Reaumur im Durchschnitt.

	Jänn.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktob.	Nov.	Dec.	Jahr
1863	+1.57	+0.14	+3.37	+6.40	+11.60	+12.80	+13.24	+14.55	+10.97	+8.48	+3.46	+1.11	+7.31
1864	—5.17	—0.59	+3.55	+3.67	+ 8.77	+12.25	+12 64	+11.67	+10.49	+5.71	+1 86	—2.80	+5.17
1865	—0.73	—2.60	—0.65	+7 78	+12.47	+11.05	+15.17	+13.13	+11.24	+7.60	+3.88	—2.36	+6.33
1866	+0.40	+2.27	+3.07	+7.67	+ 8.42	+14.14	+13.23	+12.02	+12.50	+6.08	+2.46	—0.17	+6.84
1867	—0.52	+2.40	+2 72	+6.75	+10,14	+12.67	+13.30	+14.23	+12.17	+6.18	+1.29	—1.56	+6.65
Mittel	—0.89	+0.52	+2.41	+6.45	+10.28	+12.58	+13.51	+13.12	+11.47	+6.85	+2.59	—1.16	+6.46

B. Jahresmittel: Temperaturen.

1863	1864	1865	1866	1867
+ 7.31	+ 5.17	+ 6.33	+ 6.84	+ 6.65

C. Jahreszeiten: Temperaturen-Mittel im Durchschnitte.

März	April	Mai	Juni	Juli	August
+ 2.41	+ 6.45	+ 10.28	+ 12.58	+ 13.51	+ 13.12
	+ 6.38			+ 13.07	
September	**Oktober**	**November**	**December**	**Jänner**	**Februar**
+ 11.47	+ 6.85	+ 2.59	— 1.16	— 0.89	+ 0.52
	+ 6.97			— 0.51	

D. Temperatursmittel während der Saisonzeit im Durchschnitte.

Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
+ 10.28	+ 12.58	+ 13.51	+ 13.12	+ 11.47	+ 6.85
		+ 11.3			

II. Barometer

im Durchschnitte von fünf Jahren.

	1863	1864	1865	1866	1867
Maxima .	325.2	324.2	327.3	326.3	325.5
Minima .	309.5	311.7	311.1	311.3	311.3
Differenz .	15.7	12.8	16.2	15.2	13.6

Vertheilung

der heiteren und trüben Tage in den Monaten vom Jahre 1863 bis 1867 im Durchschnitte.

	Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept	Oktob.	Nov.	Dec.
heitere	25	22	24	23	26	25	25	26	24	27	22	21
regnerische	6	6	7	7	5	5	6	5	6	4	8	10

Die meteorologischen Beobachtungen, mit Gewissenhaftigkeit angestellt von Dr. Pollak, zeigen im Zeitraume von 8 Jahren (1855—1862) eine mittlere Temperatur von 13° Reaumur (von Anfang Mai bis Ende September), mithin eine sehr gemässigte Temperatur, besonders in Berücksichtigung der hohen Lage, 1442 Fuss über der Meeresfläche. Das Temperaturmittel während der Saisonzeit in der beigefügten Tabelle beträgt 11.3, weil der Oktober mitgerechnet ist.

Die Zunahme der Höhe über die Meeresfläche vermehrt die Feinheit und Reinheit der Luft, wozu noch eine üppige Vegetation und die Ausdünstung der Waldungen kommen, die die Luft balsamisch machen.

Die Beobachtungen des Barometers zeigen, nach Pollak, dass die Schwankungen unbedeutend sind, in acht Jahren (vom Jahre 1855—1862) die Quecksilbersäule nie höher stieg als 325.7, und nie tiefer sank als 312.2, mithin als grösster Unterschied sich 13.3 ergab.

In der Uebersicht der Tabelle vom Jahre 1863 bis 1867 ergab sich als grösste Differenz 16·2.

Das Klima ist im Ganzen mehr feucht als trocken, besonders im Monate Juni, wo es am häufigsten regnet, doch saugt der kalkige und sandige Boden rasch die Feuchtigkeit ein und ermöglicht die Spaziergänge unmittelbar nach Regengüssen, so wie die Erfahrung mir gezeigt hat, dass der Fremde sich bald so abhärtet, dass er auch beim Regen

spazieren gehen kann. Das in der Tabelle aufgeführte Durchschnittsverhältniss der regnerischen zu den heiteren Tagen zeigt, um wie viel die heiteren Tage überwiegen.

Die Sonne hat hier viel Kraft, da das Thal gegen Süden offen ist, und übt ihren belebenden Einfluss aus durch die Einwirkung ihrer Strahlen.

In der Nähe der Salzsiedereien bekommt die Luft einen eigenthümlichen Geruch, indem sie mit Soolendünsten geschwängert ist, und erinnert an die Meeresküsten, was davon rührt, dass in 24 Stunden 5300 Kubikfuss Soole verdampfen; diese Beimischung der Atmosphäre wird mehr beim feuchten als trockenen Wetter empfunden.

Aus beiliegender Tabelle ist der unumstössliche Beweis geliefert, dass Ischl in klimatischer Beziehung hinreichend günstige Umstände vereiniget, um es zu einem klimatischen Kurort während der Saison vom Juni bis halben Oktober zu befähigen.

Im Widerspruch scheint damit das üble Aussehen eines Theiles der Bevölkerung zu sein, die also den günstigen Einwirkungen der klimatischen Verhältnisse kein Zeugniss geben. Die Bevölkerung des Pfarrbezirks Ischl beläuft sich auf 7064 Seelen, und nur ein geringer Theil, Hausbesitzer, Geschäftsleute und Handwerker geniesst vom Fremdenzuspruch eine vermehrte Einnahme; der grösste Theil ist arm, erwerbsunfähig, und lebt in den elendesten Verhältnissen.

Die Arbeiter, die in den Siedereien oder Gru-

ben beschäftiget sind, sind allen Einflüssen des Temperaturwechsels ausgesetzt, und erhalten eine erbärmliche Bezahlung, die sie zur ungesunden vegetabilen Nahrung bei ungünstigen Wohnungsverhältnissen und Vernachlässigung der Hautkultur verurtheilt. Die Theurungsverhältnisse machen sich in dieser Klasse fühlbar, aus Noth werden Kinder zu Arbeiten angehalten, die ihren Wachsthum hemmen und ihre Entwickelung stören, die jüngere Generation wird entkräftet, und Krankheit und frühes Siechthum sind daher keine seltene Erscheinung.

Die Salinendirektion bemüht sich das Loos der Arbeiter zu erleichtern, und für ihre materielle Wohlfahrt zu sorgen; sie erhalten unentgeltliche ärztliche Behandlung in ihren Wohnungen, und falls dort die Behandlung unmöglich, die kostenfreie Aufnahme in das Hospital *).

Der Wohlthätigkeitssinn der einheimischen Bevölkerung, so wie die hilfreiche Unterstützung von Fremden hat folgende Humanitäts-Anstalten in das Leben gerufen: ein Armeninstitut, ein märktisches Pfründnerhaus, und ein Pfründnerhaus im Steinbruch für die Landgemeinde.

Unter der Leitung des um das Wohl der Gemeinde hochverdienten Pfarrers F. Auböck entwickelten sich folgende Vereine, die alle bestimmte Wohlthätigkeitszwecke verfolgen:

---

*) Für Fremde betragen die Verpflegsgebühren in dem gemeinsamen Zimmer 52 kr., und in den Extrazimmern 84 kr. österr. Währ.

Der Elisabethen- und Josefi-Verein, die beide die Krankenunterstützung bezwecken, der Witwen-Unterstützungsverein, der Michaelis- oder Liebesverein, der Veteranenverein, der in jüngster Zeit an General Baron Schweigger einen sehr thatkräftigen Gönner fand.

Beim regen Gemeinsinn, der die Bevölkerung beseelt, und bei der umsichtigen Leitung des neuen Bürgermeisters Herrn Krupitz, der das Vertrauen und die Liebe der ganzen Gemeinde mit Recht besitzt, ist zu erwarten, dass mit dem Emporblühen Ischls als Kurort neue Erwerbsquellen eröffnet werden, der Wohlstand in der ganzen Bevölkerung sich verbreiten, und eine gesunde und kräftige jüngere Generation einen neuen Beweis für die Vorzüge Ischls als Alpenkurort liefern wird.

Wie gesund Ischl für fremde Ankömmlinge ist, zeigt die geringe Morbilität der Kurgäste, und die seltenen Erkrankungen unter den Kindern, die hier schaarenweise im Freien sich herumtummeln, und durch ihr blühendes Aussehen Ischls Ruf als Kinderbad begründen.

Einen anderen Beweis für die Vorzüge von Ischl gibt seine Immunität von Epidemien, obwohl vor ein Paar Jahren der Typhus in Salzburg wüthete und ein Paar Kranke hieher kamen, brach doch keine Epidemie aus, und im Jahre 1866, wo es von Choleraflüchtigen bei uns wimmelte, kam bei dem regen täglichen Verkehr kein einziger Fall von Cholera vor. Der wichtigste Punkt, um über die

Vorzüge eines Ortes einen Schluss zu fällen, ist das Verhältniss der Sterblichkeit zur Gesammtbevölkerung, was nach den mir vom Herrn Pfarrer Auböck gütigst mitgetheilten Tabellen folgendes Resultat ergab:

Es starben bei einer Bevölkerung von 7064 Seelen:

Im Jahre	1852	1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	Summa
im 1. Lebensjahr	39	46	56	40	37	41	55	49	43	64	470
1— 5	9	9	12	30	13	3	6	13	10	12	177
5—10	3	4	6	13	7	2	3	3	4	5	50
10—20	11	5	5	9	7	4	3	6	5	3	58
20—30	4	5	7	5	7	3	4	7	3	13	58
30—40	9	8	7	9	14	7	8	8	12	8	90
40—50	8	8	12	16	10	13	10	3	12	11	103
50—60	9	15	24	11	15	11	10	7	15	14	131
60—70	14	18	14	16	15	14	16	22	20	21	170
70—80	24	20	20	18	23	17	16	18	11	10	177
80—90	7	7	15	5	11	12	5	9	9	8	88
Summa	137	145	178	172	159	127	136	145	144	369	1512

Das Sterblichkeitsverhältniss vom zehnjährigen Durchschnitt beträgt 151.2, was zur Gesammtbevölkerung von 7064 Seelen blos 2,13 Procent ausmacht, und ein überraschend günstiges zu nennen ist.

Ein grosser Theil erreicht demnach eine hohe Lebensdauer, und wie aus der folgenden Berechnung sich ergibt,

so stirbt im ersten Lebensjahre		$^1/_5$	Procent
vom 1. — 5.	„	$^1/_{20}$	
„ 5. — 10.	„	$^1/_{42}$	
„ 10. — 40.	„	$^1/_{40}$	
„ 40. — 50.	„	$^1/_{25}$	
„ 50. — 60.	„	$^1/_{20}$	
„ 60. — 70.	„	$^1/_{15}$	
„ 70. — 90.	„	$^1/_{26}$	

Die grösste Sterblichkeit ist im ersten Lebensalter, was aus den ungünstigen diätetischen Verhältnissen erklärlich ist, die geringste vom 5.—40. Jahre, und da ein sehr bedeutendes Kontingent zwischen 60 bis 70 stirbt, so ist die mittlere Lebensdauer eine sehr hohe, und man trifft hier sehr viel rüstige Greise*).

Ischl biethet dem Kurgast alle Vorzüge eines gesunden, heilsamen, angenehmen Landaufenthalts,

*) Die genaue Auseinandersetzung der Sterblichkeitsverhältnisse schien mir um so wichtiger, indem die Leichen aus dem ganzen Bezirke zur Einsegnung nach Ischl gebracht werden, und sie dadurch oft zweimal vom Kurgaste wahrgenommen werden.

und seine günstige Einwirkung durch seine klimatischen Verhältnisse mögen es zum Anziehungspunkt für viele Familien gemacht haben, die hier den Sommer zubringen; so wie sie auch den Erfolg bei einer Kur bei Anwendung der Kurmittel begünstigen.

Es gibt aber Konstitutionen, bei denen die Heilwirkung von einem Aufenthalt in Ischl schon nach wenig Wochen ersichtlich wird, auch ohne Anwendung der Kurmittel.

In erster Reihe steht:

a) Die Skrofulose mit ihren Proteusformen, und zwar nicht blos, wenn sie ihren Sitz im Drüsensystem aufgeschlagen, sondern auch, wenn Schleimhäute und Knochen angegriffen sind; die Patienten fühlen sich gekräftiget, belebt und neugeboren, Oedeme verschwinden, Drüsengeschwülste verkleinern sich, und alle Funktionen des organischen Lebens gehen mit mehr Regelmässigkeit und Energie vor sich.

Es ist natürlich, dass bei dieser Konstitution, um dauernde und nicht vorübergehende Wirkung zu erzielen, ein längerer Aufenthalt und die Anwendung der Kurmittel manchmal angezeigt ist, worin die Soolenbäder die wichtigste Rolle spielen.

b) Individuen mit vorwaltender Venosität, Geschäftsleute, Sänger und Professoren, Stubengelehrte und starke Raucher, bei denen sich oft grosse Geneigtheit zu Anginen und Lungenblenorrhöen entwickeln, und wo die Geneigtheit zur Wiederkehr der Affektionen in innigem Zusammenhange mit ihrem Berufsleben ist; solche Patienten fühlen hier sich wie neu-

geboren und geben lebendige Zeugen für die Vorzüge von Ischl als klimatischen Kurort.

Die Einwirkung der balsamischen Gebirgsluft äussert sich in den Athmungswerkzeugen, ihr Athem wird freier, leichter, der Husten seltener, Auswurf lockerer, die Stimme freier und ihre Reizbarkeit schwindet, indem sich ihre Konstitution kräftiget.

c) Die Nervosität, sie mag allgemein sein, sich durch grosse Empfänglichkeit für äussere Eindrücke kundgeben, oder als Neuralgie oder Neurose sich äussern, wird in Ischl sehr oft siegreich bekämpft, da eine Fülle von Kurmitteln zu Gebote steht, deren Abwechslung oft sehr nothwendig ist, so wie andererseits die Zerstreuungen und angenehmen Lebensverhältnisse sehr günstig auf derlei Individuen einwirken.

d) Individuen, die durch rasches Wachsthum, vorausgegangene Krankheiten, Operationen, heroische Kuren geschwächt sind, oder Genussmenschen, die durch Excesse aller Art heruntergekommen sind, Arzneikranke, die aus der lateinischen Küche sich zu viel genährt, oder Hypochonder, die die verschiedensten Methoden der Behandlung durchgemacht, um ihrer eingebildeten Krankheit sich zu entledigen, sie Alle empfinden rasch die wohlthätige Einwirkung des Ischler-Klima, und verlassen mit dankbarem Gefühle unseren Alpenkurort.

e) Tuberkulose pilgern nach Ischl, oder werden hergesandt, und es ist eine sehr wichtige Frage, was und wann kann Ischl etwas nützen?

Brenner*), dem eine lange reichhaltige Erfahrung zu Gebote steht, sagt: activer Bluthusten, Blutflüsse, Vereiterungen jedes inneren Organs, sich entzündende Lungentuberkel halte man fern von Ischl.

Pollak**). Da die Alpenluft fein ist, vertragen sie die Lungenkranken schwer, aber nie, wenn die Tuberkulose den zweiten oder dritten Grad erreicht hat, oder ein Vorwalten des materiellen Systems ist. Besser vertragen das Ischler-Klima Tuberkulose auf skrofulöser oder venöser Grundlage.

Nach sechsjährigen Aufenthalt erlaube ich mir meine Meinung auszusprechen, dass, da Ischl als Alpenkurort durch seine klimatischen Verhältnisse, wie die üppige Vegetation und das grelle Sonnenlicht einen belebenden, erregenden Einfluss hat, nur solche Tuberkulose einen günstigen Einfluss haben können, wenn die Krankheit Folge der Blutarmuth ist, wenn sie nicht erblich, im höheren Lebensalter im weiblichen Geschlecht vorkommt, das erste Stadium nicht überschritten hat, die Auskultation und Perkussion noch keine Vomicen nachweiset, oder sie Folge von schweren Krankheiten war und keine Blutungen vorhanden sind; die geeignete Zeit ist dann Juli und August, nicht früher, und nur um diese Zeit dürfte Ischl einen geeigneten Ort für Tuberku-

---

*) Aphorismen über die Heilanstalten von Ischl. von Dr. Brenner Ritter von Felsach. S. 33.

**) Ischl sous la rapport medical topografique par le Docteur Jos. Pollak. Vienne 1863. 18. Braumüller.

lose biethen; solche Kranke müssen direkte an Aerzte gewiesen werden, da nach meinen Beobachtungen das Einathmen von Salzdämpfen für sie schädlich ist, ihre Wohnungen entfernt von den Sudhäusern gewählt werden müssen, und Diät und Lebensweise einer besonderen ärztlichen Beaufsichtigung benöthiget, indem entferntere Spaziergänge und Ausflüge auf Seen für sie nachtheilig wirken.

Als Nachkur ist Ischl sehr geeignet, besonders nach auflösenden Mineralwasser-Kuren in Karlsbad, Marienbad, Kissingen, ferner zur Stärkung bei Lähmungen, nach Gastein, Römerbad, Wildbad und Pföffers, Pistyan, und ist ein sehr geeigneter Ort, die Nachwirkung dieser Kurorte an einem klimatisch bevorzugten Orte entfalten zu lassen.

Ischl wird aber Kurort im engeren Sinne des Wortes durch seine Kurmittel oder Heilpotenzen, die hier unter den günstigsten Verhältnissen in Anwendung kommen, und bei zweckmässiger Anordnung den Kurgast im vollen Maasse befriedigen.

Da der Hauptzweck der Kurmittel ist, dem Patienten zu nützen, und Ischl eine grosse Manigfaltigkeit der Kurmittel biethet, und die Soole gewiss auf den Namen Heilmittel Anspruch machen kann, so ist die Einrichtung getroffen, dass zur Verabfolgung von Bädern, Badeanweisungen gefordert werden, die von den Badeärzten in Berücksichtigung des besonderen Krankheitsfalles ausgefüllt werden, und die Menge der Soole oder einer anderen medikamentösen Flüssigkeit, die Zeitdauer des Bades, die Tem-

peratur enthalten; der Kurgast versäume dies nicht in seinem eigenen Interesse, da von der richtigen Methode der Anwendung der Erfolg abhängt, den der Patient durch den Besuch von Ischl bezweckt.

So wünschenswerth dem Badearzt sein muss, durch eine Krankengeschichte vom Hausarzt über den Patienten informirt zu sein, so nothwendig ist es auch, dem Badearzt unbedingtes Vertrauen zu schenken, und ihm die Wahl zu lassen in der Art und Methode der Behandlung, die der mit den Lokalverhältnissen vertraute Arzt gewiss am besten leiten kann.

Kurmittel zum äusserlichen Gebrauch.

1. Ischl als Soolenbad.

Die Salzberge von Ischl und Hallstadt besitzen natürliche Salzflötzlager, sie bestehen aus Salzthon mit einem Gemenge von Gyps- und Thonmassen, das auf dem mit Mergel und Thon durchsetzten Kalkstein liegt, auf dem auch Mergel gelagert ist.

Reines Wasser wird mittelst Röhren im Berg hingeleitet, und was so lange drinnen bleibt, bis es gehörig mit Salz gesättiget ist, das es auflöst; die unlöslichen Bestandtheile fallen zu Boden, die Flüssigkeit wird klar und durchsichtig, und fliesst als Soole in die Sudhäuser nach Ischl und Ebensee.

In den Badhäusern wird ein Gemenge benützt, und zwar zwei Drittel der Hallstädter Soole und ein Drittel der Ischler Soole.

Die chemische Analyse von Professor Schrötter weiset folgende Bestandtheile nach in 100 Theilen:

	Hallstädter Soole (17° C. — 1,202 spec. G.)	Ischler Soole (15° C. — 1,197 spec. G.)	Bade-Soole ⅔ Hallstädter Soole ⅓ Ischler-Soole
Chlornatrium	25.526	23.613	24.887
Chlormagnium	0.494	0.093	0.359
Brommagnium	0.016	0.006	0.012
Schwefelsaures Kali	0.462	0.069	0.531
Schwefelsaures Natron	0.325	0.384	0.331
Schwefelsaurer Kalk	0.340	0.384	0.334
Summe der fixen Bestandtheile	27.163	24.549	26.287

In der Mutterlauge entdeckte man Spuren von Lythyon, Bor und Jod.

Aus der Analyse ergibt sich als Hauptbestandtheil Chlornatrium, und dass das Verhältniss der festen zu den flüssigen Bestandtheilen sich ergibt wie 25 : 100, wovon Chlornatrium 24 ausmacht.

Soole.

Ein Eimer enthält 40 Mass (0.599 französische Hectoliter), und wiegt 128¾ österreichische Gewichtspfunde, wovon der vierte Theil 32 Pfund ausmacht, an festen Bestandtheilen, und darunter beträgt der Antheil an Chlornatrium 30½ Theil.

Die Soole wird nie allein im concentrirten Zustande angewendet, sondern der Badeflüssigkeit beigemengt; die Menge variirt, je nachdem sie für ein Kinderbad, wo ein Paar Mass für ein Wannenbad,

wo $^1/_8$ bis $^1/_2$ Eimer; oder für ein Vollbad, wo $^1/_8$ bis 2 Eimer in Anwendung gebraeht werden, indem eine Kinderbadwanne 2 bis 3 Eimer, ein Wannenbad 6 bis 7 Eimer, und ein Vollbad 14 bis 15 Eimer Badeflüssigkeit enthält.

Meiu Kollege Dr. Pollak hat eine Tabelle entworfen, die hierüber klare und deutliche Uebersicht gibt: Ein Vollbad mit

	Eim. Süsswasser	feste Bestandtheile	Chlornatrium
$^1/_3$ Soole enthält	$14^7/_8$	$^5/_{24}$	4 Pfund
$^1/_4$ " "	$14^8/_4$	$^5/_{12}$	8 "
$^1/_2$ " "	$14^1/_2$	$^5/_6$	16 "
$^3/_4$ " "	$14^3/_4$	$1^1/_4$	24 "
1 " "	14	$1^2/_3$	32 "
2 " "	13	$3^1/_3$	64 "
3 " "	12	5	96 "

Dic Wirkungen des Soolenbades hängen nieht bloss von der Coneentration ab, sondern von der Dauer der Anwendung eines Bades, von der Temperatur, und von der Menge der Bäder, die in Anwendung gebraeht wurden.

Der Sceptieismus unserer Zeit, hat die Aufsaugung im Wasser aufgelöster medikamentöser Flüssigkeiten in Frage gestellt; es wurde damit aueh die Wirksamkeit der Soole in Frage gestellt; die Erlachischen Versuche lösen jeden Zweifel und beweisen die direckte Absorption dureh die Haut.

Das Bad ciner Patientin, die an Hydroarium litt, bot naeh dem Gebrauche $^{140}/_{1000}$ weniger fixen Rückstand; eine zweite bot $^{40}/_{1000}$ weniger fixen

Rückstand. Beide haben salzsauere und hyderobromsaure Magnesia; in geringerem Grad salzsaures Natron und salzsauren Kalk, schwefelsaures Natron und schwefelsaure Magnesia, aufgenommen. Die Badeflüssigkeit eines Gichtkranken war um $4^{2}/_{1000}$ verringert, es fanden sich salzsaures Natron, Magnesia, und Kalk, schwefelsaure Bittererde und Kieselerde und nur $^{5}/_{1000}$ hydrobromsaure Magnesia aufgezehrt schwefelsaurer Kalk und schwefelsaure Magnesia Ueberschuss.

Ein an Flechten Leidender nahm $4^{5}/_{1000}$ fixe Bestandtheile auf, worunter salzsaures Natron, salzsauren Kalk, salzsaure Magnesia, schwefelsaure Magnesia und wenig hydrobromsaure Magnesia.

Die Wirkungen des Soolenbades steigern sich mit der Menge der beigegebenen Soole, und werden verschieden empfunden, nach der Individualität, Reizempfänglichkeit und Beschaffenheit der Haut, und besonders je nachdem der Patient an laue Bäder gewöhnt ist. Nach meiner Beobachtung von 6 Jahren, werden die Bäder in der Regel von den verschiedenartigsten Kurgästen gut vertragen, und die sogenannnte Aufregung über die manche Patienten nach ein paar Bädern klagen, ist anderen Ursachen zuzuschreiben, dem Aufenthalt in einer sauerstoffreichen Altmosphäre, einer zu grossen körperlichen Bewegung, veränderter Diät und Lebensweise, oft auch Gemüthsbewegungen und Trennung von der Heimath, so wie oft dem Witterungswechsel.

Manche Kurgäste gebrauchen ihre Trinkkur

von lauen Mineralwässern oder Molke, unmittelbar vor dem Bade, wo dann die Beschleunigung des Pulses auf Rechnung der grösseren Quantität lauwarmen Flüssigkeit zu bringen ist, und nicht die Soolenbäder zu beschuldigen sind.

Nie habe ich im Bad eine Beschleunigung des Pulses wahrgenommen, oder Klopfen der Carotiden und Kopfschmerzen; Druck auf der Brust oder Herzklopfen gehören zu den sehr selten vorkommenden Erscheinungen; Patient empfindet ein Wohlbehagen im Bade, so dass er selbst wünscht, länger als die vorgeschriebene Zeit, darum verweilen zu dürfen.

Die erste Wirkung ist auf der Haut, die zart, weich und sanft wird, in seltenen Fällen roth und von Jucken begleitet.

Während dem Bad empfindet der Patient das Bedürfniss, Urin zu entleeren, der hell und durchsichtig ist; die Stuhlentleerung wird nicht angeregt, ebenso wenig die Hautausdünstung. So wie der Patient das Bad verlässt, fühlt er sich gestärkt, gekräftiget, er ist weniger empfindlich gegen Temperaturwechsel, die Neigung zu Schweiss nimmt ab, er unternimmt grössere Fussparthien mit Leichtigkeit und die Steigerung des Appetits, Zuname des Körpergewichts, eine normale Gesichtsfarbe und ein gesunder erquickender Schlaf überzeugen den Kurgast in wenig Wochen, wie beruhigend, besänftigend die Soolenbäder wirken, und doch im Stande waren die Metamorphose umzustimmen, und den Lebenshaushalt zu regeln.

Nach längern Gebrauch von 30 und mehr Bä-

dern durch 4 oder 6 Wochen, treten manchmal Erscheinungen ein, die eine Sättigung des Organismus mit den Bestandtheilen der Soole verkünden; Patienten klagen über leichte Fieberbewegungen, flüchtige Hitze, Herzklopfen, Appetitlosigkeit, Unwohlsein, Schwere der Füsse, Beschleunigung des Pulses, auch ausser dem Bade, ihre Nächte sind unruhig, und sie werden von Träumen gequält.

Diese Fieberbewegungen sind oft Vorboten der Krisen durch die Haut, Darmkanal und Harnwerkzeuge, sie sind wünschenswerth, wenn es sich handelt, energisch in den Vegetationsprocess einzugreifen, denn durch sie werden Drüsen verkleinert, und Anschoppungen im Unterleibe gelöst, und Exsudate zur Aufsaugung gebracht, und Neuralgien schwinden. die der verschiedenartigsten Behandlungsweise trotzten.

Die günstige Heilwirkung äussert sich später sehr oft durch Vermehrung der monatlichen Reinigung, die reichlicher wird und zur regelmässigen Zeit eintritt, durch Eintritt von Blutungen aus den Hoemorrhoidalgefässen, am häufigsten durch Ausschläge in der Haut, in der Form von Nesselausschlag, Tuberkeln Pusteln oder Furunkeln, was die häufigste Form ist.

Nicht immer tritt die Nachwirkung so rasch ein und noch seltener unter Zeichen, die der Patient selbst zu deuten vermag, sondern meistens nach und nach tritt eine unmerkliche Besserung ein.

Viele Patienten werden daher ungeduldig und

glauben ungeheilt unser Soolenbad zu verlassen, und Brenner*) hat ganz recht, wenn er sagt; daher kommt es, dass gerade jene Kranke, die unsern Kurort im verschlimmerten Zustand, daher unzufrieden verlassen, in der Folge denselben sehr loben, und wieder kommen.

Unter den Krankheiten, die sich für den Gebrauch der Soolenbäder am meisten eignen, stehen in erster Reihe:

1. die Scrofulose im Kindesalter, sie mag in der Form des Erethismus sich kundgeben, durch zarten Körperbau, blonde Haare, blaue Augen und einem frischen Teint mit sehr entwickelten Geistesanlagen, oder sich in der torpiden Form äussern bei phlegmatischer Constitution, Trägheit in der Bewegung, Apathie und Gleichgültigkeit, mit Anschwellung des Bauches, der Lippen und Nase und farbloser fahler, welker Gesichtsfarbe.

Die Scrofulose, die in den Soolenbädern ihre Heilung finden, äussert sich durch Lokalisation im Lymphgefässsystem, in der Haut, den Drüsen, den Schleimhäuten, den Sinnesorganen, den weiblichen Geschlechtstheilen, und den Erkrankungen der Gelenke.

Pollack bestätiget die Heilung der Scrofel, die in den Knorpeln und Knochen ihren Sitz hat, selbst bei sehr hartnäckigen Fällen, doch ist hier die An-

---

*) Aphorismen 9.

wendung des Salzschlammes, und die Wiederholung der Kur nothwendig.

Brenner sah Heilung in allen Formen, selbst bei den schlimmsten, die mit Caries oder spina ventosa einhergeht. Verhärtete, wenn noch nicht veraltete Drüsengeschwülste werden nach ihm durch Ueberschläge von Salzbergschlamm und Moor mit Mutterlauge oder Schwefelquelle zu einem feinen Teig abgerieben zertheilt.

Von Skrofulose bei Erwachsenen bleibt nur die Trippertuberkulose, oder Tripperskrofel erwähnenswerth, wo eine Localisirung der Krankheit auf Leistendrüsen oder Hoden stattfand, und wo eine sehr günstige Einwirkung stattfindet, falls das Individuum nicht tuberkulos war.

Leberth nennt Ischl den durch seine Bergluft ausgezeichneten Repräsentanten der Alpenkurorte, der durch seine Soole bei Skrofulose besondere Berücksichtigung verdient.

Die Professoren Oppolzer, Bamberger, Frerichs, Traube, Romberg, und andere haben in den letzten Jahren viele ihrer Patienten nach Ischl gesandt, und waren mit dem Erfolge zufrieden.

Professor Seegen und Schroff stellen Ischl ein überaus günstiges Zeugniss als Soolenbad, und der zahlreiche Besuch von Aerzten aus allen Theilen der Welt, zeigt wie der Ruf von Ischl in immer weitere Kreise dringt.

2. Ein noch ergiebigeres Feld bietet die Anwendung der Soole bei Frauen-Krankheiten; so dass

Ischl Damenbad par excellence genannt werden kann. — In meiner sechsjährigen Praxis sind mir unzählige Fälle vorgekommen, wo bei Individuen mit skrofuloser Grundlage und raschem Wachsthum und zarten Knochenbau sich die monatliche Reinigung sparsam, schwach und mit Schmerzen einstellte, und die Zeichen der Aglobulose oder Blutarmuth immer mehr eintraten. Schönlein nannte diese Krankheit, Entwicklungskrankheit, und bei dieser Form treten die Heilwirkungen der Soole und des Ischlerklima überraschend ein, und sind die Funktionen geregelt, so können dann oft zur Nachkur kalte Flussbäder, Schwimmen und Gymnastik, mit Erfolg benützt werden.

Von den Frauenkrankheiten kamen mir akuter und chronischer Katarrh der Scheide und der Gebärmutter vor, wo mir die Soole im Bad, Sitzbad, viel leistete. —

Am häufigsten sind aber die Fälle von chronischen Verhärtungen und Anschwellungen der Gebärmutter und Eierstöcke, die oft die Unfruchtbarkeit begründen, und mir sind mehrere solche Fälle bekannt, wo nach dem längeren Gebrauch von den Soolenbädern, Conception erfolgte, und die Wünsche und Hoffnungen einer bis nun kinderlosen Ehe hier gekrönt wurden.

Mir kamen besonders dann günstige Heilresultate vor, bei sehr nervösen Subjekten mit skrofuloser Grundlage und jüngerem Lebensalter, und wenn die Geschwulst auch nicht von sehr langer Dauer

ist, und wenn nicht eine Neubildung, oder Krebsdyskrasie zu Grunde lag.

Pollack führt auch Fälle an, wo die Entartung sehr verdächtiger Natur und von flüchtigen Stichen begleitet war, und wo die Kranke doch noch Erleichterung erhielt, und die Krankheit durch Jahre auf derselben Stufe blieb.

Brenner *) sagt: es ist staunenerregend, welche Geschwülste und Indurationen der Gebärmutter und der Eierstöcke da zum Schmelzen gebracht werden, selbst Verhärtungen, die zum Krebs hinneigen. Die puerperalen Processe lassen oft Folgen zurück, Exsudate, die nach meiner und Doctor Pollaks Beobachtung, durch die Soolenbäder vollkommen resorbirt werden.

D'Outrepont stellt Ischl mit Kreuznach auf eine Reihe, und führt sogar Fälle eines, durch Ischler Soole geheilten Krebs der Brustdrüse an.

Zu den Krankheiten, die sich für den Gebrauch der Ischler Soolenbäder besonders eigneten, gehören: die Hysterie, Hypochondrie, Leberanschwellungen und rheumatische Affektionen, besonders in den climacterischen Jahren, Haemorrhoidalbeschwerden und Unterleibsstauungen und Krampfadergeschwülste der Extremitäten.

Die Soolenbäder sind zu meiden bei tuberkulosen Individuen, bei akuten oder chronischen Ka-

*) Aphorismen 28.

tarrhen der Athmungswerkzeuge, bei organischen Herzfehlern, Neigung zu Blutflüssen, Gebärmuttererweichung, und besonders bei Eczem.

1. Der Soolendunst als Einathmung und als Dampfbad.

Der Soolendunst wird zur Einathmung benützt, theils indem die Kurgäste in den Sudhäusern sich aufhalten, theils in den Cabineten des Salinendampfbades, wo der Patient den Dunst durch eigene Apparate einathmet. Einzelne Cabinete sind mit Vorzimmer zum An- und Auskleiden versehen, und haben einen durchlöcherten Fussboden, der unmittelbar auf den Röhren steht, die mit den Sudspannen in Verbindung sind, und können somit als Dampfbäder benützt werden; sie besitzen ein Ventil am Plafond zum Hinauslassen der Dämpfe und eine Douche. Der Grad der Wärme des Soolendampfes ist etwas von der äusseren Temperatur abhängig, und steigt mit der äusseren Wärme; so ist er am kühlsten 33° R. im Mai, und steigt im Juli und August bis auf 50° R. Auch die Tageszeit übt einen Einfluss, so sind sie am kühlsten 28 — 33° R. des Morgens von 5½ bis 7½, und um Mittag 11½ bis 1 Uhr steigen sie bis 40 — 46° R.

Dieser Salzdampf wird aus der verkochten Soole in grossen Räumen entwickelt, und reisst eine grosse Masse Salzpartikeln mit, so dass man beim Erkalten Salzkrystalle anschiessen sieht Geruch und Geschmack empfindet zwar ihre Anwesenheit, aber wenn

man ein Objectivglas nur flüchtig anfeuchten lässt und unter das Mikroskop bringt, so sieht man selbst auf dieser kleinen Fläche die würfelförmigen Salzkrystalle, die den positiven Beweis der Anwesenheit von Salztheilen im Dunst geben.

Die chemische Analyse weist nach, Salzsäure Chlor, Spuren von Hydrobromsäure und Brom.

Die Einathmungen werden mit Nutzen angewendet beim chronischen Katarrh der Schleimhaut der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes und der Luftröhre, sowie bei Lungenblennorrhöe, die in Bronchialerweiterung begründet, oder Folge von Unterleibsstauungen ist.

Die Einathmungen finden eine Gegenanzeige bei tuberkulosen Individuen, bei sehr reizbaren, mit Neigung zum Bluthusten, bei Disposition zu Augenkatarrhen, bei organischen Herzfehlern. Die Dampfbäder finden eine vortheilhafte Anwendung, wenn man mehr energisch einwirken will, den Vegetationsprozess kräftiger anregen will, um die Resorptionsfähigkeit zu erhöhen, bei Drüsengeschwülsten, Verhärtungen der Gebärmutter und des Eierstockes, Unterleibsstauungen bei atonischer Gicht und Rheumatismus, nach Brenner beim Fotheralgischen Gesichtsschmerz, nach Pollack bei chronischen Hautausschlägen der Acne, der Kleien- und Schuppenflechte. Mir stehen über die Wirksamkeit bei chronischen Hautausschlägen keine Erfahrungen zu Gebot, dass sie aber bei Eczemen schädlich wirken müssen, braucht keine Beweisführung. Gegenangezeigt sind sie bei Neigung zu Con-

gestionen, grosser Reizbarkeit und tuberkulosen Subjekten oder mit organischem Herzfehler behafteten Individuen.

2. Schwefelbäder.

Im Leopoldsstollen entspringt eine kalte Schwefelquelle, die 100 Eimer in 24 Stunden liefert, sie ist klar und durchsichtig, riecht nach gefaulten Eiern, mit einer Temperatur von $10^{1}/_{2}$ R.; sie enthält in 1000 Theilen nach Meissner:

Chlornatrium	5.17
Schwefelsaures Natron	1.60
Kohlensauren Kalk	0.80
Kohlensaure Magnesia	0.37
Schwefel	1.31
	9.25

Diese Quelle wird eimerweise gewöhnlichen Wasserbädern oder Soolbädern beigemengt, bei gichtischen und rheumatischen Affektionen und bei chronischen Hautkrankheiten, wie: Flechte, Acne.

3. Molkenbäder.

Sie finden ihre Anwendung bei grosser Reizbarkeit im Nervensystem, in Neuralgien, oder Empfindlichkeit der Haut, auch als cosmetisches Mittel, um die Haut zart, fein und geschmeidig zu machen.

Wegen der Kostspieligkeit kann man als Surrogat Kleienbäder anwenden. —

4. Fichtennadelabsudbäder.

Die letzten und jüngsten Sprossen der Fichten werden fein zerschnitten, mit Quellwasser gemengt, gekocht, dann durchgesiebt und bilden eine braune Flüssigkeit von zusammenziehenden, bittern Geschmack und aromatischem, harzigen Geruch. Diese Abkochung enthält Ameisensäure, flüchtiges Oel, Gerbstoff und harzige Substanzen; ihre Wirkung ist eine aufregende und stärkende, und diese Bäder passen für phlegmatische Individuen bei Gicht, Rheumatismen und chronischen Schleimflüssen *).

In neuester Zeit entstand auch eine Einathmungshalle aus Fichtenadelabsuddampf, wo aus bequemen Schläuchen dieses Heilmittel unmittelbar in den Bereich der Athmungswerkzeuge kommt.

Diese Art der Anwendung bewies sich hilfreich bei chronischen Katarrhen und Lungenblennorrhöen.

5. Wellenbäder.

Diese Bäder befinden sich im grossen Badhaus, und ersetzen Seebäder, indem durch Luftdruck unter dem Wasserspiegel eine Art künstlicher Wellenschlag erzeugt wird, der durch 10 Minuten andauert. Diese Bäder verdienen eine grosse Berücksichtigung als Stärkungsmittel, und leisteten mir sehr gute Dienste bei Lageveränderungen der Gebärmutter nach geschener Reposition, beim Vorfall des Mastdarms,

*) Für Kinder werden Nussblätter zum Absud benützt.

Haemorrhoidalbeschwerden, Spinalneurosen und Neuralgien.

6. Douchebäder.

Die Vorrichtungen ermöglichen die Anwendung, theils als Strahl, theils Regenbad, und finden ihre Anwendung bei Schwäche einzelner Theile zur Stärkung.

7. Kalte Bäder.

Sie finden theils als Abkühlungsmittel in der Sommerhitze, theils als Stärkungsmittel ihre Anwendung. Die Schwimmschule, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, bietet Gelegenheit für diejenigen, die schwimmen lernen wollen, und diejenigen, die allein ein kaltes Bad geniessen wollen, finden eine sehr gute Gelegenheit in den Flussbädern in der Ischlleithen, deren klares durchsichtiges Wasser, und frische Strömung einen eigenen Reiz bietet.

Berücksichtiget man, dass man auf Bestellung, beim Bademeister Gschwandtner, auch im Giselabad, Jodbäder aus Krankenheilersalz, Eisenbäder, Franzensbäder, Moorbäder, erhalten kann, so findet sich eine Reichhaltigkeit an Heilmedien zum äusserlichen Gebrauche, die wenig Kurorte aufweisen können.

Kurmittel zum innern Gebrauch.

1. Die Molke wird gewonnen durch Gerinnung der Milch nach Schweizer Art, und Trennung der Butter und Käse, und stellt ein stickstofffreies Nah-

rungsmittel dar, das Milchzucker, phosphorsauren Kalk, salzsaüres Kali, phosphorsaures Eisenoxydul und Spuren von aufgelösten Käsestoff im Wasser enthält.

Die Güte der Molke hängt ab von der Qualität der Milch, die bei der üppigen Vegetation dieser Gegend vielleicht nirgends so gehaltvoll gefunden wird, wie in Ischl; ferner von der Bereitung, die von einem Molkensieder mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit täglich frisch besorgt wird, und von dem Temperaturgrad beim Ausschänken, da sie am besten lauwarm getrunken wird.

Die Molke wird täglich um 6 Uhr in den Molkensaal gebracht, der durch seine weiten, bequemen Räumlichkeiten ein sehr geeigneter Ort für Molkentrinker ist. Was die Güte der Molke betrifft, so zeichnet sich Ischl dadurch aus, und nimmt seinen Platz als Molkenkurort ersten Ranges ein, und Fachmänner, wie Professor Seegen, Schroff und andere nennen Ischl mit Recht einen Molkenkurort par excellence, der durch seine klimatischen Verhältnisse, besonders vom halben Juni bis Ende August zum Gebrauche der Molke besonders geeignet ist, indem hier die Sommerhitze nicht lästig ist, und bei der Nähe von schattigen Waldungen weniger empfunden wird. Zum Gebrauch für Kurgäste befinden sich hier dreierlei Molke: Kuh-, Schaf- und Ziegenmolke, die in Beziehung auf ihre Bestandtheile sich unterscheiden, und dadurch eine verschiedene Heilwirkung ausüben; so enthält in Beziehung auf den Gehalt von Zucker und Salze die Schafmolke die grösste Menge, dann folgt die Kuhmolke, den geringsten An-

theil hat die Ziegenmolke, während die letztere die reichhaltigste an Käsestoff ist, und dadurch am schwersten verdaut wird.

Die Wirkungen der Molke sind sehr vielseitig und hängen ab von der Art der Molke, ihrer Quantität, von ihrem Temperaturgrad und von der Zeit, wann sie getrunken wird; die erste Einwirkung äussert sie auf den Darmkanal, wo sie auflöst, die Absonderung befördert, die wurmförmige Bewegung anregt, und somit wirkt sie als mildes Abführmittel. Sie wird aufgesogen durch die Lymphgefässe, und wirkt mit bei der Blutbereitung und macht das Blut dünner, weniger reich an Stickstoff, vermindert die Plasticität, und ist in so ferne ein entzündungswidriges Mittel, was die Reizbarkeit vermindert und den Kreislauf regelt.

Obwohl ich an einem andern Orte bereits erwähnt, mit welcher Sorgfalt die Lungenkranken auszuwählen sind, die man nach Ischl schickt, so ist es unvermeidlich, dass auch solche Kranke herkommen, für die Ischl nicht passt, und da bleibt die Molke das einzige Kurmittel, was noch einige Aussicht auf Erfolg hat, und doch sollen solche Patienten nicht vor Anfang Juli herkommen, da der Juni noch zu unbeständig und zu rauh für solche Kranke ist.

Ischl biethet eine Art Zwischenstation für Meraner Kurgäste dar, da um diese Zeit die Sommerhitze dort zu drückend ist, und wie mir ein Aufenthalt von mehreren Jahren dort gelehrt hat, so vertragen Tuberkulose eine grosse Hitze nicht gut.

Meine Ansichten stimmen mit denen meines werthen Kollegen Dr. Pollak überein, dass nur dann von Ischl bei Tuberkulosen günstige Resultate und ein Stillstand des Prozesses zu erwarten ist, wenn der Patient skrofulöser Körperanlage ist, oder die Zeichen vorwaltender Venosität biethet und im ersten Stadium sich befindet; im zweiten und dritten Stadium kann Ischl nichts biethen, als einen angenehmen Sommeraufenthalt und Zerstreuungen, die den armen Kranken auf das herannahende Ende vergessen machen.

Die glänzendsten Erfolge biethet die Molke bei chronischen Katarrhen des Kehlkopfes, der Luftröhre, bei Lungenblennorhöen, beim serösen Exsudat nach vorausgegangener Pleuritis, beim vesikulärem Lungenemphysem, Infiltrationen der Lunge nach Lungenentzündungen. Sie findet Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten, die Herzkranken empfinden durch ihren Gebrauch weniger die Kreislaufsstörungen, die Skrofulösen benöthigen die Molke als passendes Nährmaterial und Hämorrhoidarier, Hypochonder und hysterische Damen gewinnen durch sie neue Lebenslust, und trinken in der Molke Lethe für ihre Leiden.

Soll die Molke als Kurmittel dem Heilzwecke entsprechen, so muss Diät und Lebensweise damit im Einklang sein, und sie zu regeln ist Sache des Kurarztes.

2. Die naturliche Kochsalzquelle, „Maria Louisenquelle.“

Sie entspringt auf der Salzburger Poststrasse, eine halbe Meile von Isehl, sie wurde von Dr. Wirer eingefasst und mit einem Pavillon versehen, sie ist klar, durchsichtig und hat einen salzigen Beigeschmaek; sie enthält nach Erlaeh in 1000 Theilen

Jodnatrium	0.027
Chlornatrium	10.204
Chlormagnium	0.205
Schwefelsauren Kalk	0.249
Schwefelsaure Magnesia	0.114
Sehwefelsaure Soda	0.311
Kohlensauren Kalk	0.295
Kohlensaure Magnesia . .	0.036
Kieselerde und Eisenoxydul . .	0.044
Humus	0.017
Chloramonium-Spuren verloren durch die Arbeit	0.098
	11.600

Diese Quelle wird besonders von Brenner empfohlen bei schwacher Verdauung und stoekender Ab- und Aussonderung.

3. Natürliche Mineralwässer.

Es finden sieh vorräthig die gebräuchlichsten, wie die von Karlsbad (Sprudl, Schlossbrunn und Mühlbrunn), Marienbad (Kreuzbrunn, Ferdinandsbrunn), von Franzensbad (Salzquelle, Wiesenquelle

und Franzensquelle), Kissingen (Rakoczy und Pandur), von Ems (Krähnchen). von Gleichenberg (Konstantinsquelle und Stahlquelle); die Bitterwässer von Saidschütz, Püllna, Selowitz, Ofen, Ivanda; die Säuerlinge von Giesshübl, Rohitsch, Selts und Obersalzbrunnen; die Stahlquellen von Klausen und Schwalbach; die Jodwässer von Hall und Krankenheil.

Die Badeverwaltung übernimmt die Bestellung auch auf solche, die hier nicht angeführt sind, auf Wunsch der Kurgäste.

4. Die Wirersquelle.

Die Wirersquelle in Gries, dem jenseitigen Theile von Ischl in der oberen Quellgasse, sprudelt und quillt mit Silberklarheit in ein Marmorbecken, und ladet durch ihre Frische, den Mangel an mineralischen Bestandtheilen und niedern Temperaturgrad $5^1/_2$ bis 6° R. zum Trinken ein. Diese Quelle verdient durch ihre auflösende Eigenschaft grössere Berücksichtigung, und leistete mir positiven Nutzen beim chronischen Magenkatarrh und habitueller Verstopfung. Freunde von kalten Quellen finden eine ähnliche, die Maxquelle, wenn sie den Weg fortsetzen, am Traunufer längs der Teufelsmühle und unterhalb dem Veteranenhaus, bevor man zur gedeckten Brücke kommt, gegenüber dem ärarischen Holzplatz.

5. Die saure Milch,

die hier sich durch besondere Güte und Reinheit auszeichnet, und während deren Werth bei Leber-

krankheiten bekannt war schon in der älteren Schule, so hat in der Neuzeit Oppolzer die Milchkuren mehr gewürdiget, und empfiehlt den Gebrauch der sauren Milch bei Magenkrankheiten.

Zum Schlusse bleibt nur noch die Kur mit Walderdbeeren erwähnenswerth, die als blutreinigendes Mittel vielseitige Benützung verdient.

Ischl liefert eine so reichhaltige Auswahl von Kurmitteln zum innern und äussern Gebrauch, dass es Kurort im engern Sinne des Wortes genannt zu werden verdient, und bei einer Legion von Krankheiten den Erwartungen entspricht, und den geheilten Kurgast in einen glühenden Anhänger unserer Alpen-Idylle verwandelt, der den Ruf von Ischl in ferne Länder trägt.

Den Hauptvorzug biethet Ischl vor andern Kurörtern, dass der Kurgast hier angenehm lebt, und die Bequemlichkeiten und gewohnten Genüsse nicht zu entbehren braucht; und dass er in unmittelbarer Nähe eine Abwechslung und Reichhaltigkeit von Spaziergängen, Ausflügen und Partien hat, die kein Kurort der Welt biethet.

Die Bewegung im Freien unterstützt die Kur, und für Kurgäste, die gehen können, ist nicht genug zu empfehlen, sich soviel als möglich im Freien aufzuhalten, und durch active Leibesbewegung ihre Leibeskraft zu stärken.

Manche Patienten ermüden sehr leicht, kommen in Schweiss, bekommen Athembeschwerden oder können gar nicht gehen, wie Gelähmte, für alle diese biethet das Tragen in bequemen Sesseln (das Kurtragen) ein Mittel, sie auf Bergeshöhen zu versetzen und sie den Vorzügen einer reinen, erquickenden Gebirgsluft auszusetzen, und ein Luftbad zu geniessen *); da während dem Kurgebrauch der meisten Kurmittel die Hautthätigkeit angeregt wird, so ist es angezeigt, sich während der Kurzeit auf kleinere Partien zu beschränken, und grössere Bergpartien und Ausflüge auf die Seen zu meiden, und selbst bei den gewöhnlichen Spaziergängen sich mit Plaids und Oberkleidern zu versehen, um nicht einer Verkühlung ausgesetzt zu sein, und durch eine acute Erkrankung die Kur zu stören.

Da in Ischl auch Besucher und Familien in Menge sich befinden, die nur des Sommeraufenthaltes halber, des Vergnügens, oder der Zerstreuung wegen hier weilen, so folge der Kurgast dem wohlgemeinten Rathe seines Arztes, und nicht dem Beispiele derer, die Alles unternehmen können, weil sie gesund sind.

Um die reizende Umgegend zu geniessen, muss man schönes Wetter haben, und der Barometer allein ist kein sicherer Rathgeber. Es gilt hier im Volk

---

*) Es bestehen vier Sesselträger-Anstalten, die auch bei ungünstigem Wetter zu Badgängen und Abendbesuchen benutzt werden.

als Zeichen, dass gutes Wetter eintritt, wenn Morgens und Abends Südwind weht und Mittag Nordwind; Westwind begleitet gewöhnlich Witterungsveränderung; der sicherste Wetterprophet ist die Zimitzspitze, so lange sie wolkenfrei ihr Haupt erhebt und die Spitzen scharf und rein sich zeichnen, ist nichts zu fürchten, ist sie aber in Wolkendunst gehüllt, kommt Regen.

Die Mondphasen verdienen ebenfalls Berücksichtigung. So lange der wachsende Mond mit scharfen Umrissen dem entzückten Wanderer am Sternenhimmel das Bild eines italienischen Himmels biethet, so lange ist gutes Wetter zu erwarten. Morgennebel, die die Fluren decken, und sanft kräuselnd die reissende Traun dem Gesichtsfeld entziehen, aber beim ersten Sonnenstrahl schleierartig sich heben, lassen beständiges Wetter hoffen.

Für Bergtouren und grössere Ausflüge, wo durch ein Paar Tage anhaltendes Wetter erforderlich ist, ergeben sich noch folgende Anzeichen einer beständigen guten Witterung.

Wenn sich uns die Gebirge in einer grösseren Entfernung zeigen, als sie in Wahrheit sind.

Wenn grosser Thau gefallen ist, die Feldspinnen Morgens lustig ihre Netze ausbreiten, die Trottoirs nicht schwitzen, der rauchende Schlott aus den Sudhäusern gerade in die Luft geht, die Schwalben hoch in der Luft lustig einherwirbeln, die Glocken hell tönen, und die Mücken in grossen Schaaren tanzen.

Die Beobachtung dieser Zeichen wird einen sichern, und mehr verlässlichen Anhaltspunkt biethen, als die Berathung mit Einheimischen*).

Auch bei ungünstigem Wetter entsage der Kurgast nicht der gewohnten Leibesbewegung, die Esplanade gewährt durch ihr natürliches Laubdach Schutz bei mässigem Regen, und der Molkensaal biethet beim grössten Unwetter einen passenden Ort zum Gehen, wo dann Abends von 6 bis 7 Uhr die Klänge der Musik den Kurgast zerstreuen und gesellige Gespräche ihn erheitern, während Kasino oder Theater ihm den Abend verkürzen.

Ischl als Alpenkurort ist eine Natur-Heilanstalt, und bei vielen Patienten besteht die Kur in einer Abhärtung. Dr. Wirer trieb seine Kranken bei jedem Wetter in das Freie, indem er sagte: man athmet Alpenrosen und es regnet Eibischthee, und ich kann aus eigener Erfahrung bestätigen, je mehr sich der Kurgast in freier Luft bewegt, und allen Unbilden des Wetters Trotz both, um so gelungener war die Kur. Der Ischler warme Regen wirkt nur wohlthätig, und die Fichtenwaldungen unmittelbar nach Regengüssen hauchen Lebensbalsam aus, und wirken belebend auf geschwächte Organismen.

Der Kurgast kommt gewöhnlich auf vier oder sechs Wochen nach Ischl, er will während dieser Zeit seine Kur gebrauchen und die Umgebung ken-

*) Sesselträger Hirsch ist in den Wetteranzeigen kundig, und sein Rath beachtenswerth.

nen lernen, die ihm eine Abwechslung und Fülle von Naturschönheiten biethet, wie wenige Orte in der Welt; gebahnte Wege laden ihn nach allen Richtungen zu Ausflügen ein, und Bänke und Sitzplätze biethen sich ihm zum Ausruhen dar, Wegweiser erleichtern ihm die Wanderung, Kaffee- und Milchwirthschaften stärken seinen Leib, und Fernsichten zeigen ihm die verschiedenartigsten Panorama's.

Die Vegetation der Alpenflora erfrischt sein Auge, der Anblick der Gletscher und der Bergriesen erhebt sein Gemüth, und aus dem niedern Erdenleben fühlt er sich in eine höhere Gefühlswelt versetzt.

Der Kurgast muss aber den Hauptzweck nicht verlieren, er muss durch seine Ausflüge die Kur unterstützen und nicht vernichten, er mache nie Partien bis zur Ermüdung, und berathe bei grösseren Ausflügen seinen Arzt.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Uebersicht erlaube ich mir die Ausflüge in solche zu trennen, die bequem in ein paar Stunden zu Fuss zurückgelegt werden, und sie Fussparthien zu nennen, während ich die die einen Tag in Anspruch nehmen und einen Wagen benöthigen, Ausflüge nenne.

Fussparthien.

Am Eingang von Ischl gegen Norden, am Fusse des Jainzen, erhebt sich der kaiserliche Park mit der kaiserlichen Villa, die in den letzten Jahren Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth und den kai-

serlichen Kindern Rudolph und Gisela als Sommeraufenthalt diente. Der Park zeigt durch die reichhaltige Blumenflora, durch die Mannigfaltigkeit der Baumgruppen, die Eleganz und die Harmonie, die darin herrschen, sich würdig der hohen Gäste, die dort wohnen.

Ober dem kaiserlichen Park liegt Sophiens-Doppelblick; der Weg dahin führt vom Ischlleithenplatz über die Postbräuhausbrücke in das Kaiserdorf, und von da zieht sich rechts eine neu angelegte Strasse in sanfter Steigung bis zur Höhe, in einer Viertelstunde, wo man unter ein paar schattigen Bäumen eine seltene Rundschau geniesst; man sieht nach rechts die Salzburger Gebirge und zu den Füssen schlängelt sich die Salzburger Poststrasse, und aus dem Schmelz der Wiesen erglänzt der Ischlfluss; man überblickt in gerader Richtung den Markt Ischl und die bogenförmige Krümmung der Traun; diese Fernsicht gewährt die Ansicht von zwei Thälern zugleich, und ist sehr lohnenswerth, es befindet sich hier auch eine Milchwirthschaft mit einer Kafeterie — verlässt man die Höhe, so führt ein bequemer Fussweg gerade abwärts in das Jainzenthal, und man kommt in einer halben Stunde in ein kleines schattiges Buchenwäldchen, wo der Hohenzollern Waserfall durch eine enge Felsenschlucht brausend hervorstürzt; am Rand des Wäldchens führen Stufen zu einem Holzpavillon, „der Dachstein-Aussicht,“ wo des Morgens die Schneefläche des Karleisfeldes golden unter dem blauen

Himmel hervorschimmert, während des Abends der Gletscher uns weiss entgegenstarrt, indess die Felsspitzen ihre gewaltigen Schatten darüber werfen und die Ramsauer Schluchten und der Ausseer Looser das reitzeude Bild des Alpenglühens gewähren.

Ist man wieder im Thale angelangt, so kann man, um die Rückkehr auf demselben Weg zu vermeiden, seine Pfade nach rechts richten; man umgeht den Hügel, wo Sophiens-Doppelblick liegt, und kommt in die Ebene, und nach einer Viertelstunde ist man in der Trenkelsbachmühle, ciner ländlichen Gartenwirthschaft: zur Rückkehr folgt man nun der Strömmung der Ischl und ist nach einer sanften Steigung in einer halben Stuude wieder in Ischl angelangt. —

Will man diese Parthie ausdehnen, so geht man an der Trenkelsbachmühle vorbei, über Wiesen und Fluren bis zum eiuem Kreuz, von wo rechts ein bequemer Weg in dichte Waldung führt; und wenn man die Richtung nach Nordwest behält, so kommt man zum Zimitz-Graben und zur wilden Felsschlucht, der Zimitzwildniss; man benöthiget bis zu diesemPunkt 1½ Stunden, und da die Gegend immer interessanter wird, so kehrt man ungern um, dehnt sie bis zum Fuss der Zimitz aus; es ist also nicht überflüssig sich mit Erfrischungen zu versehen, da man hier nichts bekommt. Da man leicht hier sich vergehen kann, ist ein Führer nicht überflüssig.

Unterhalb des kaiserlichen Parkes am linken Traunufer, nordwestlich von Ischl, bevor man zur Schwimmschule kommt, führt ein bequemer Fussweg

zu den Gassnerischen Häusern, dem „Carolinen-Panorama“ und durch eine Allee, üppige Wiesen, nach einer kleinen halben Stunde, in die neue Schmallnau, einem reizenden Punkt mit Pavillons und Kiosk versehen, wo sich eine Kafeterie befindet.

Eine grössere Parthie führt nach 1 $^1/_2$ Stunden halbkreisförmig um den Jainzen auf der Jainznerstrasse über die Ortschaft Roith durch die Wirthschaftsgebäude des Herrn Sarsteiner, den Pfad zur Dachstein Aussicht vorüber, bis zur Trenkelbachmühle, und bietet eine anmuthige Abwechslung von Waldesdunkel, üppigen Fluren und zerstreuten Gehöften. Dieser Spaziergang ist nur bei trockenem Wetter anzurathen, und nicht unmittelbar nach Regen, da er sonst zu feucht ist.

Von der Salzburger Strasse führen bequeme Stufen nordwestlich von Ischl zum Kalvarienberg, wo sich auch eine Kirche befindet, und wo man eine reizende Aussicht geniesst.

Betritt man den Waldweg rückwärts der Kirche rechts, kommt man nach einiger Zeit, wenn man den Rand desselben verfolgt, über einige Baumstufen in ein Buchenwäldchen, an dessen Saum ein liebliches Plätzchen „Heinrichs-Erinnerung“ zur Ruhe einladet; durch Stufen gelangt man zurück auf der Salzburger Strasse; die Zeit zu diesem Spaziergange benöthiget $^3/_4$ Stunden.

Geht man vom Kalvarienberge links, so zieht sich oberhalb des Aktienhôtels ein anmuthiger, mit Ruhebänken versehener Weg am Rand des Waldes,

der in einer starken Viertelstunde zum Ahornbüchl führt, wo sich mitten unter einer reizenden Ahorngruppe eine Gartenwirthschaft befindet, von hier gelangt man in 10 Minuten, indem man abwärts steigt durch ein anmuthiges Wäldchen, auf die Kaltenbacher Fahrstrasse zurück.

Vom Ahornbüchl links, durch eine schmale Gasse, an einigen Bauernhäusern vorbei, führt ein gangbarer Fussweg in einer starken Stunde nach Lindau, man kommt bis zu einem hölzernen Zaun, den man übersteigt, an einem Baum vorbei, wo eine Votivtafel hängt, dann zu einer gemauerten Kapelle bei der sich zwei Wege theilen, der gerade fortlaufende krümmt sich dann rechts, und führt nach Pfandl, der links führende Feldweg führt auf die Lindauer Commerzialstrasse durch ein kleines Wäldchen, wo sich eine Tafel („Weg zum Nussensee“ zeigt) an mehreren Gehöften vorbei nach mehreren Biegungen nach Lindau, wo sich eine sehr gute Milchwirthschaft befindet.

Von Kaltenbach bei der Tafel (vereinigte Salzburger Strasse) führt direkt der Fahrweg nach Lindau.

Es ist immer vorzuziehen, sich in Lindau einen Führer zu nehmen und zu dem eine Viertelstunde entfernten Nussensee geleiten zu lassen, als dem Wegweiser auf der Commerzialstrasse zu trauen, indem man dort Staketen übersteigen, über Moorgrund waten muss, und doch Gefahr läuft, den See nicht zu finden, den man erst bemerkt, wenn man an seinem Ufer steht.

Der Nussensee ist der kleinste von den 17 Seen in der Nähe von Ischl und auch der nächste

in der Umgebung, er lockt an durch seine Stille und Abgeschiedenheit und überrascht durch seine heimlich versteckte Lage; eng eingeschlossen von waldigen Höhen mangelt hier jedes Zeichen des Lebens, ruhig und unbewegt breitet er seine Fläche aus.

Man kann den Rückweg antreten vom unteren Ende des Sees, einem Fusspfad folgend, der über einen kleinen Steg waldabwärts rechts führt; durch reizende Punkte in das Sophienthal, einem Ruhepunkt mit Bänken und den nächsten Hügel abwärts, ist man auf der Salzburger Poststrasse, eine starke Stunde von Ischl entfernt, angelangt.

Am Heimweg berührt man auf halbem Wege das Pfandl, wo sich eine gute Kafeterie befindet, und das mit dem Ahornbüchel und Trenkelbach durch anmuthige Pfade verbunden, einen passenden Punkt für einen anderen Spaziergang bietet.

Vorüber der Maria-Louisenquelle führt der Weg zum Postkeller, wo Freunde eines gesunden und kräftigen Bieres unter schattigen Bäumen Labung erwartet, und durch die neu angelegte Strasse am Ufer der Ischl in unsern Kurort.

Von der Esplanade unterhalb der Villa Boschan führen nach links viele Pfade in die Kaltenbacher Au, die von Wegen durchschnitten, mit Ruhebänken versehen, dem Fremden Gelegenheit bietet, dem Ungefähr vertrauend herum zu irren und bei trübem Wetter sich besonders zum Spaziergang eignet.

Der Glanzpunkt aller Spaziergänge bleibt die Franzensallee, die als Fortsetzung der Esplanade

dem Kurgast einen ebenen gebahnten Weg im Schatten durch $1\frac{1}{2}$ Stunden bietet, und der als Kaiser Ferdinands Morgenweg bekannt an der eleganten Villa Engelshofen *) beginnt, und an der Brücke von Laufen endigt. Man geht unterhalb der Villa Erdödy durch einen mit Staketen versehenen Pfad, und trifft nun drei Wege, rechts zum Molkensieder, eine Gartenwirthschaft und Kaffeterie, in der Mitte der Aufgang zur Hohenbruck-Villa, und der dritte ist die Fortsetzung des Weges. Ein von Metallsäulen getragener Kiosk, der Metternichplatz, ist das Rendezvous der eleganten Welt, wo man sich trifft und Bekanntschaften macht, und besonders Vormittag ist dieser Punkt sehr belebt, von dem man eine herrliche Fernsicht geniesst. Freunde der Isolirtheit ziehen sich auf das Erdödy-Plätzchen zurück, oder finden am Kaiserin Karolinenplatz bei Ernestines Wahl oder am Ugartensitz geeignete Ruhepunkte.

Durch bequeme Holzstufen kommt man an einer Mühle vorüber an die Laufnerstrasse, die hier mit dichten Alleen besetzt, ganz einem Parke ähnelt, bis eine plätschernde Fontaine dem Wanderer die Nähe des Erzherzogs Rudolphbrunnen verkündet.

Vom Brunnen rechts über die rauschende Cascade eines kleinen Waldbaches führt eine sanfte Steigung auf den neuen Weg, der grösstentheils der Munificenz Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs

---

*) Durch ihre Grösse, Bequemlichkeit und Eleganz der Einrichtung besonders empfehlenswerth als Herrschaftswohnung.

Franz Karl seine Entstehung verdankt. Auf halbem Bergesrücken windet sich der Weg bald durch Waldesdunkel, bald gestattet er eine Fernsicht auf die gegenüber liegende Berghöhe, und gewährt eine Abwechslung an Panoramas, die den Weg so oft verkürzt, dass man unbemerkt beim Schweitzerpavillon angelangt ist, der am Anfang der Soolenleitung liegt. Dieser Weg folgt nun unmittelbar den gelegten Soolenröhren, und hat davon auch den Namen, und bald an steiler Felswand sich anschmiegend, bald durch dichtes Gehölz führt, bis man das freundlich gelegene Lauffen erreicht.

In Lauffen ist ein sehr gutes Gasthaus, wo man sich ausruht und dann Abends zu Wasser auf kleinen Schiffen der Traun in ihrer Strömung folgend in 10 Minuten auf der Esplanade landet.

Auf diesem Wege sind einige Punkte vorhanden, die aber immer mit einer gewissen Anstrengung verbunden sind, da eine Steigung damit verknüpft ist. Unterhalb des Parks von Hohenbruck führt rechts ein Fussweg zwischen Bäumen am Rand des Parks zu der Aussicht Sr. Majestät Franz Josef in einer halben Stunde.

Von diesem Holzpavillon geniesst man eine überraschende Fernsicht über den Markt bis an die entfernteren Ebenseer Gebirge. Beschwerlicher ist der Weg zur Ruine Wildenstein unterhalb der Mühle am Anfang der Lauffner Strasse, wo immer angezeigt ist einen Führer mitzunehmen, und wo man dann den Rückweg über Kattereck zum Molkensieder antreten kann.

An der Grazer Poststrasse jenseits der Traun, südlich von Ischl, in Gries rechts, ladet eine Inschrift: „Weg zum Wirershain“ ein, den Pfad hinaufzusteigen, und vorbei dem Landhaus von Kraus über einige terrassenförmige Absätze das Praterwäldchen zu erreichen.

Ein angenehmer Waldweg führt in $^3/_4$ Stunden auf die höchste Spitze des am linken Traunufer befindlichen, bis oben bewaldeten Hügels, „Siriuskogl“ genannt. Ein Holzpavillon, „Henriettens-Höhe,“ gewährt eine reizende Fernsicht; aus blumenreichen üppigen Matten erheben sich die zerstreuten Häuser und eleganten Landhäuser, nach rechts die kaiserliche Villa mit dem Park, aus dem die Cottage „Corfu“ hervorragt, nach links der reizende Weg nach Lindau, und das Gesichtsfeld begränzt die Ziemitz mit ihrem breiten Gebirgsrücken. Am Rückweg versäume man nicht, den auf der Rückseite des Siriuskogel gelegenen Pavillon des Wirershain zu betreten, von wo man die Aussicht auf die Kollowratshöhe, Reinpfalzalpe geniesst.

Von der Grazer Poststrasse schlängelt sich unterhalb des Friedhofes ein anmuthiger Wiesenweg in einer halben Stunde uach Sulzbach, und da hier nirgends Schatten ist, so eignet sich dieser Spaziergang besonders früh Morgens oder Abends nach Sonnenuntergang.

Von Dorf Sulzbach überschreitet man die Grazer Poststrasse, und findet an deren linken Seite, unfern einer Rastbank und einem alten Wassertrog

an einem Brunnen die Tafel mit der Inschrift: „Weg zur Hochstockwiese;“ der Pfad windet sich hinter dem Hause durch eine dichte Waldung, an deren Lichtung trifft man einige Bauernhäuser; nun wendet sich der Weg links dem nächsten Wäldchen zu, wodurch man über Holzstufen zum Ruhepunkt, der eigentlichen Aussicht gelangt; die Aussicht mit wenig Mühe erreicht ist im hohen Grade lohnend, links in der Thalschlucht Maria Lauffen malerisch an den Ufern der grünen Traun hingehaucht, zu den Füssen das Ischler- und Wolfgangs-Thal, im Hintergrunde das Katter-Gebirge, die Salzburger Gebirge und der Schafberg, und rechts die Strasse nach Berneck und den Salzberg.

Man kann nun links durch mit saftigem Grün bekleidete Hügel in einer halben Stunde den Weg nach Lauffen fortsetzen, oder über Reittendorf zurückkehren, wo die Partie im Ganzen vom Punkte des Verlassens der Grazer Poststrasse gerechnet, eine Stunde Zeit benöthiget.

Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich die, südöstlich von Ischl gelegene Rettenbach-Mühle, zu der mehrere Wege führen, und wo sich eine Gartenwirthschaft befindet, die durch die Güte, Schmackhaftigkeit der Erfrischungen, besonders die Unverfälschtheit der Milch und Reinheit des Mokkatrankes die grössten Feinschmecker befriediget, so dass Pilgrime aller Nationalitäten hieher wallen. Der kürzeste Weg führt in einer halben Stunde zwischen Rudolfsbad und der Villa Kinski durch eine schat-

tige Allee über die mit Holzdach versehene Brücke, dann zieht er sich rechts an einem Holzgeländer in sanfter Steigung; die Traun verlassend, an einer kleinen Kapelle vorüber, kommt man durch etwas Gehölz in eine Hochebene. Man wendet sich beim ersten Bauernhause links, und kommt über einen üppigen Grasboden in den dichten Wald, wo man sich nur an den Rand des Rettenbach zu halten braucht, um das Ziel zu erreichen.

Von der Mühle eine Viertelstunde entfernt ist die Rettenbach-Wildniss, der Weg führt oberhalb der Mühle durch Tannen und Fichten über Stufen zu einer engen Felsschlucht, aus der der Rettenbach, eingeengt durch Felsblöcke, wild brausend und schäumend herabstürzt.

Zum Rückweg wählt man die Fahrstrasse, der man bis zum Rand des links gelegenen Waldes folgt, dann geht man durch ein Gitter rechts zwischen Saatfeldern und blumenreichen Wiesen bis zu einem mit vier Pappelbäumen besetzten Ruhepunkt, der die Gegend beherrscht, „Dr. Sterzeus Abendsitz“ genannt, und wo man bei untergehender Sonne einen feenartigen Anblick geniesst; nur auf diesem Wege erblickt man zugleich den Traunstein und Dachstein.

Der Weg führt nun, sanft sich in das Thal hinabschlängelnd, unter der Villa Sickingen nach Gries. Ein anderer Weg führt in die Rettenbach-Mühle, aber benöthiget beinahe eine Stunde, wenn man von der gedeckten Brücke gerade fortgeht der Traun folgend, bis man zu einem Wäldchen kommt, das

man durchschreitet; an dessen Rand befindet sich der Rettenbach-Holzrechen, über den man hinübergeht; man kann nun unmittelbar dem Rettenbach folgend bis zur Mühle kommen, und bevor man zur Brücke kommt, ladet ein kleiner Wegweiser zum „Dr. Pollack-Plätzchen“ ein.

Geht man vom Rechen aufwärts, so findet man zwei Wegweiser, rechts über Traxelek nach Rettenbach-Mühle, und einen links nach Brandenberg, von wo man ebenfalls in einer Stunde zur Rettenbach-Mühle gelangen kann.

Diese Uebersicht der Spaziergänge ist durchaus nicht erschöpfend, da nach allen Richtungen Verbindungswege sind, und wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, man zu wiederholten Malen nach Ischl kommen kann, und immer wieder neue reizende Punkte entdeckt.

Ausflüge für einen Nachmittag.

Die Fahrt zum Salzberg.

Man versieht sich mit einem Erlaubnissschein zur Einfahrt in den Stollen bei der Salinen-Direktion (Wirerstrasse im Salinengebäude), und will man die Gallerie des Salzberges beleuchtet sehen, so zahlt man 5 fl. Man fahrt in $^3/_4$ Stunden durch die Grazer Poststrasse über Reiterndorf nach Perneck bis zur Sulzstube, verlässt den Wagen, besichtigt die Rosa-Wasserfälle, und kommt zum Berghaus; hier ruht man aus und erhält Führer und

Kleidung, die man aber besser erst am Eingang des noch 10 Minuten entfernten Maria-Ludwig-Stollen anzieht. Man setzt sich auf kleine Rollwagen, die auf Schienen gehen und von Bergleuten gezogen werden. Man wird theils gerade fortgeleitet, theils flicht man auf glatten Rutschbahnen pfeilschnell abwärts, besichtigt die Erzherzog Karl Kammer, die mit farbigen Lampen beleuchtet einen feenhaften Anblick gewährt, man besieht mehrere Stollen, und beim Maria Theresia-Stollen stehen die Rollwägen und führen den Besucher auf der 860° langen Schienenbahn wieder zu Tage hinaus.

Patienten, die zum Schwindel geneigt sind, Brustkranken ist die Einfahrt zu widerrathen.

Ausflüge am Schwarzensee und Wirerstrub.

So lohnend dieser Ausflug ist, soll der Kurgast ihn nicht ohne Zustimmung seines Arztes machen, da der grösste Theil zu Fuss zurückgelegt werden muss, da der Weg mühsam, uneben und steil ist, und einige Stunden Leibesbewegung erfordert. — Man fahrt über die Wolfganger-Strasse eine schwache Stunde bis zum Branntweinhaus, dort verlässt man den Wagen, den man zur Rückfahrt bei der Hofmühle warten lässt; man folgt einem kleinen Bach, genannt Russbach, und kommt bei einer kleinen Mühle vorbei, an der sich der Pfad aufwärts zu dem herrlichen Wasserfall windet, und kommt dann, sich

immer links haltend in einer starken Stunde zum Schwarzensee, folgt dann dem Rand des See's und betrachtet den Wirerstrub, und kommt auf dem romantisch-wilden Wege zur Hofmühle in einer Stunde. Ein Führer ist bei diesem Ausflug nicht überflüssig, der auch warme Oberkleider tragen kann.

Ausflug nach Strobl und St. Wolfgang.

Die Fahrt nach Strobl, einer nicht weit vom Ufer des St. Wolfgangsee's gelegenen Kafeterie, benöthiget eine Stunde Zeit durch die parkähnliche Salzburger Strasse; man kann von dort auch zu Schiff sich nach St. Wolfgang übersetzen und dorthin den Wagen fahren lassen, und dann in zwei Stunden die Rückfahrt antreten.

Da aber St. Wolfgang mehrere Sehenswürdigkeiten besitzt, die Kirche mit dem wunderbar geschnitzten Altar von Pacher, und den Gemälden von Wohlgemut, dem Meister von Albrecht Dürer, den herrlichen Park von Grohmann mit der reizenden Seefahrt zur Falkensteinwand, so ist es für Kurgäste immer anzurathen, diesem Ausflug einen Tag zu schenken und in St. Wolfgang zu speisen*).

Bei Ausflügen an die Seen sind Nachmittagspartien zu widerrathen, weil das Fahren auf den Seen nach Sonnenuntergang für Patienten gefährlich ist, und gerade im Augenblick, wo die Sonne ihre

*) Das Gasthaus zum weissen Ross ist sehr empfehlenswerth.

letzten Strahlen scndet, es sehr kühl wird; auch ökonomischc Gründe rathen dazu, da ein Wagen laut Tarif auf eineu halben oder gauzen Tag dasselbe kostet; mau mache solche grösserc Ausflüge nach beendigter Kur, wo man doch zum Ausruhen noch einige Tage hier verweilt.

Ausflug nach Weissenbach und Attensee (Kammersee).

Man fährt auf der Ebenseer Strasse bis zum Punkt, wo der mittlere Weissenbach seine braunen Fluthen in die smaragdgrünen der Traun entleert. Der Fahrweg zieht sich links in Steigung, und man bleibt den grössten Theil des Weges in schattiger Waldeskühlung, und nur an einzeluen Punkten lichtet sich der Wald.

Man sieht rechts vou der Strasse den Holzaufzug und erreicht in zwei Stuuden das am Ufer des Sees gelegeue Posthaus, wo man sehr gut zu Mittag speist, und vom Balkon eine herrliche Rundschau auf den See geniesst.

Als Wasserfahrten zur See sind empfehlenswerth: Burgau $^{1}/_{4}$ Stunde mit einem grossartigen Fischhalter, Steinbach $^{3}/_{4}$ Stunden, Unterach $^{3}/_{4}$ Stunden.

Da vom Gasthof zum Steru täglich um $1\,^{1}/_{2}$ Uhr eiu bequemer Postomnibus um 2 fl. pr. Person über Weissenbach läugs dem Attersee iu 5 Stunden nach Vöcklabruck mit Anschluss an den Nachtzug fahrt, so wird dieser Weg auch oft zur Abreise benützt.

Freunde von Fussparthien setzen diese Parthie fort, und gehen von Unterach nach Au, wo sie sich am Mondsee einschiffen, dann geht man über Schürfling längs des Krottensees nach St. Gilgen, und kehrt über den St. Wolfgangsee zurück; dieser Ausflug benöthiget anderthalb Tage von Ischl.

Ausflüge für einen ganzen Tag.

Ausflug über den Hallstädter-See nach Hallstadt.

Man kann zu dieser Fahrt auch den Omnibus benützen, der zu bestimmten Stunden vom goldenen Stern bis an die Ufer des Hallstädter Sees nach Steg fährt, und der in Verbindung steht mit dem über den See fahrenden Dampfschiff.

Wer mit eigenem Wagen fährt setzt seine Fahrt fort bis zur Gosaumühle, und findet dort bequeme Schiffe zur Ueberfahrt nach Hallstadt zu fixen Preisen.

Der Weg führt längs der Gratzer Poststrasse durch Lauffen und Goisern; bei St. Agathe biegt man rechts und ist in wenig Augenblicken in Steg, wo man längs den Ufern des Sees den Weg fortsetzt.

Auf dieser Fahrt bemerkt man rechts den Gosauzwang, diese Riesenbrücke, gespannt über ein Thal von 420 Fuss Breite, und die zur ununterbrochenen Fortleitung der Soolen-Röhren dient, und langt an der Gosaumühle nach einer Zeitdauer von ungefähr 2 Stunden an.

Der Hallstädter See ist eng eingeschlossen zwischen einer Doppelreihe kahler Gebirge, gegen Osten

der Gosauhals, gegen Süden der Hirlats- und Krippenstein gegen Westen der Sarstein und macht einen trüben, melancholischen Eindruck, daher mau diesen Ausflug nur bei reinem, wolkenlosem Himmel machen soll.

Nachdem man das Vorgebirge des Gosauhals umschifft, tritt Hallstadt in den Gesichtskreis, die Häuser im Felsen eingebettet und ein grosser Theil im Wasser stehend, erinnert dieser Markt an Venedig, und gibt das traurige Bild eines Ortes, der zum grössten Theil des Jahres der Sonne belebenden Einfluss vermisst, und wo der Bewohner beim Mangel jedes kulturfähigen Bodens, die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse von Ferne, oft den empörten Wellen Trotz bietend, holen muss.

Nachdem man sich ein Mittagsmahl bestellt, beim Seeauer, oder beim grünen Baum tritt man die Wanderung an, am besten Vormittag zum Waldbachstrub, einem reizenden Wasserfall, den man in einer Stunde Weges erreicht, indem man am Ausgang des Marktes rechts seine Schritte dem nahen Holz zulenkt.

Die Feder ist zu schwach, den Weg durch dies reizende Waldthal, Echern genannt, zu schildern, so wie die Eindrücke, die man beim Anblick dieses grossartigen Naturschauspieles empfindet, nur in einem stimmen alle Besucher überein, dass sie die kleine Mühe des Weges nie gereut. —

Nach Tisch kann man einen Ausflug am Rudolphsthurm machen, wo man in einer Stunde und einer Viertelstunde die Höhe erreicht, (mit einer

reizenden Rundscbau über den See bis nach Obertraun*), und wo der Geolog und Archeolog eine interessante Sammlung von Amoniten und Ausgrabungen celtisch germanischen Ursprungs findet.

Ausflug zu den Gosauseen und Zwieselalpe.

Man fäbrt denselben Weg wie nach Hallstadt bis zum Gosauzwang.

Unter dessen Bogen beginnt die Strasse und windet sich dem Gosaubach entlang zwischen engen mit Fichten bewachsenen Felsmassen, bis sie in beständiger Steigung auf einer Hochebene anlangt, wo man das in grünen Matten zerstreute Gebirgsdorf Gosau (2368 Fuss hoch) erblickt, das man in seiner Länge durchkreuzt, und endlich nach 3½ bis 4 Stunden fährt (von Ischl gerechuet) ist man beim Gosauschmied**) angelangt, wo man aussteigt und man sich mit Führer und Tragsessel versehen kann.

Der Fussweg von der Schmiede bis zum See ist nicht beschwerlich, aber er steigt fortwährend uud bietet eine reichbaltige Abwechslung dar; anfangs Nadelwald, dann wird die Vegetation sparsamer, die Donnerkogl erscheinen durch das Gehölz in ihrer riesigen Gestaltung. Nacb einer Stunde Weges ist

*) Man kann von Obertraun über den Koppen die Tour nach Aussee fortsetzen.

**) Da die Kost hier sehr einfach ist, versehen sich viele mit Braten und Wein.

man am Ziele, endlich eine tiefgrüne Wasserfläche und im nämlichen Augenblicke der ernste Gletscher in der ruhigen Luft, und umgestürzt im ruhigen See. Dieser Anblick ist unvergesslich, es ist das Bild der ewigen Ruhe, des ungetrübten Friedens, und dieser See mit seiner Gletscherwelt ist ein Altar im Tempel der Schöpfung, wo sich der Mensch edler und erhabener fühlt. —

Aus der Selbstbetrachtung, in die unwillkürlich der Beobachter versunken, reisst die Stimme des Führers, der die Spitzen der Berge benennt, und der fragt ob man nicht die Parthie zum hintern Gosausee fortsetzen oder auf die zwei Stunden entfernte Zwiesel-Alpe (5000 Fuss über der Meeresfläche) steigen will.

Mit schwerem Herzen trennt man sich vom Freundschaftssitz (2787 Fuss über der Meeresfläche) und schreitet fort zur hintern See (3922 Fuss über der Meeresfläche), welchen Weg man hin und zurück in anderthalb Stunden zurücklegt; aber der hintere See verhält sich zum vorderen, wie der wilde Traum zum klaren Gedanken; der ehrwürdige Dachstein ist unserm Gesichtsfeld entrückt, uns umgibt ein ungeordnetes Gewirr, und wenn der vordere See ein vollendetes Bild der Schöpfung ist, so stellt der hintere das Chaos dar.

Dieser Ausflug ist der am meisten lohnende, und wer nur einen Ausflug machen kann, mache diesen; denn der vordere Gosausee muss erst gemalt werden, noch weniger kann er geschildert, er kann bloss empfunden werden. —

Ausflug über Ebensee nach den Langbathen oder nach Offensee.

Man fährt die Ebenseer Strasse entlang, vorüber an Langwies und Steinkogl, die auch als Nachmittags Parthien zu Wagen benützt werden bis Ebensee, von wo man nordöstlich dem Langbathbach folgend, die Kräh-Maierei passirend, in anderthalb Stunden bis zum Ufer des vorderen Langbathsees anlangt.

Man kann ihn durchfahren und vom Jägerhaus, das am anderen Ufer sich befindet, ist der hintere Langbathsee eine halbe Meile entfernt.

Der Ausflug zum Offensee führt in zwei Stunden von Ebensee südwestlich in das Frauenweissenbachthal und über die Dürrleithen in die Wiesenau mit dem kaiserlichen Jagdschloss an den Ufern des Offensees. Dieser See ist sehr malerisch gelegen am Fuss des Riner-, Rauch- und Spitzkogl und anderer, und unter den beiden Ausflügen ist der am Offensee vorzuziehen.

Ausflug nach Aussee.

Man kann dazu den Eilwagen benützen, der täglich um 6 Uhr Morgens um den Preis von 1 fl. 96 kr. pr. Person in 5 Stunden hinfährt; der Weg zieht sich von St. Agathe die steile Erhebung hinan, über die Pötschen 3238 Fuss über der Meeresfläche, und bietet reichhaltige Abwechslung; durch des Waldes Lichtung schimmert und glänzt der Hallstädter See, die Brust hebt sich freier auf hohem

Bergesrücken, man berührt ein anderes Kronland, Steiermark, da an der Einsattlung des Gebirges die Grenzmark liegt; die Aussicht öffnet sich in ein weites Thal, in dem das reizende Aussee zwischen Blumenfluren und üppigen Wiesen liegt.

Man besichtiget Markt, Kirche und Sudhaus, findet gute Unterkunft bei der Post*) und tritt Nachmittag seine Wanderung nach Altaussee gegen Nordwesten an, wohin ein gutgebahnter Weg mit Wegweisern in einer Stunde führt, und geniesst an den Ufern des Sees von Altaussee die schönste Aussicht vom (Karleisfeld) Dachstein, besonders bei Sonnenuntergang.

Des andern Morgens macht man den Spaziergang in einer Stunde zum Grundlsee, östlich von Aussee gelegen, den man durchfährt, und setzt seine Wanderung fort zum Toplitzsee und Kammersee; dieser Ausflug kann in 3 bis 4 Stunden zurückgelegt werden, so dass, wenn man zeitlich Morgens aufbricht, man bequem mit dem um 1 Uhr abgehenden Eilwagen nach Ischl zurückkehren kann.

Sehr gute Fussgänger und Touristen nehmen ihren Heimweg über den Sandling oder über den Knerzen- und Semmeringberg und die Rettenbacher Alpe; doch ist da immer ein Führer nothwendig.

---

*) Das Geburtshaus der Gräfin von Meran, Gattin weiland Erzherzog Johann.

Gebirgspartien von Ischl.

Eine unwiderstehliche Sehnsucht ergreift den Fremdling die Höhen zu erklimmen, die Ischl umgeben, und in die Geheimnisse der Alpenwelt einzudringen.

Diese Partien müssen mit grosser Vorsicht unternommen werden, und benöthigen für des Steigens gewohnte Kurgäste immer einen Führer, der die Oberkleider und die Erfrischuugen trägt, für Patienten und Damen einen Tragsessel, und solche Partien dürfen nur mit Zustimmung des Arztes unternommen werden.

Aus der Fülle der Alpenpartien sind interessant:

Die Hoisenradalpe.

Die Hoisenradalpe ist 3549 Fuss über der Meeresfläche, der Weg führt durch den Huebkoglerwald und die Wiesen mit der Aussicht in das Perneckthal, und benöthiget bis zur Aussicht zwei Stunden Zeit. —

Die Reinpfalz und Hüttenecker-Alpe.

Der am meisten lohnende Ausflug, und da man bis zum oberen Berghaus fahren kann, wenn man zeitlich Morgens aufbricht und einen Tag dazu benützt, nicht sehr ermüdeud.

Der Weg führt über die Bergkapelle an eiuem Stakettenzaun zum Saum des Fichtenwaldes, in des-

sen kühlen Schatten sich der steile über viele Holztreppen führende Pfad leicht zurücklegen lässt.

Auf der Höhe findet man die ersten Alpenhütten, und von dieser Reinpfalzalpe sieht man den St. Wolfgang-See.

Am Saume dickstämmiger Tannen links führt ein feuchter steiniger Weg bis zur moosigen, mit Fichten besetzten Hochebene in zwei Stunden (vom Berghause gerechnet) auf die Hütteneckalpe, man übersieht den ganzen Hallstädter-See und den Dachstein mit dem Karleisfeld.

Den Rückweg kann man über die Rossmoosalpe nach Goisern antreten, wohin man sich seinen Wagen bestellen kann.

Die Rettenbachalpe.

Gar nicht beschwerlich, aber auch nicht lohnend, da sie keine Aussicht bildet, leicht in zwei Stunden zu erreichen über die Rettenbachwildniss.

An Bergpartien gewohnte Fussgänger können noch besteigen die Hainzenalpe, 5190′ über dem Meere, und das Kattergebirge, die Ziemitz 5188′ mit der Schüttalpe, Trattenalpe, Leonsbergalpe, Gartenalpe.

Der Schafberg.

Dem Kurgaste bietet sich Gelegenheit durch den Ausflug am Schafberg auf eine leichte und bequeme, und für die Gesundheit nicht gefährliche Art

auf eine Seehöhe von 5630′ zu gelangen, um auf dem Rigi des österreichischen Salzkammergutes zugleich 13 Seen und 48 Bergkuppen zu übersehen.

Man fährt von Ischl gewöhnlich weg Nachmittag um 1 Uhr mit einem täglich von der Post nach St. Wolfgang abgehenden Poststellwagen, oder mit einem eigenen Wagen zum Gasthof, dem weissen Ross, wo man Führer, Tragsessel oder Maulthiere bekommt, und sich mit den Karten für die Schlafstelle versieht, und beginnt um 3 Uhr seine Wanderung.

Der Weg führt zwischen üppigen Fluren und zerstreuten ländlichen Behausungen durch Waldpartien bis zu den Alpenhütten, und dauert bis dort 2½ Stunden, und ist eher ermüdend als beschwerlich zu nennen; der letzte Theil des Weges ist steinig und mühevoll, benöthiget noch eine Stunde, und soll langsamer wegen der stärkeren Windströmung zurückgelegt werden.

Der Kurgast, erhitzt von der Anstrengung, betritt nun das Gasthaus, kühlt sich ab, labt sich, und nachdem er Hals und Brust mehr verwahrt, und auch die Füsse durch Gummi-Ueberschuhe gegen Durchnässung geschützt, geniesst nun das majestätische Schauspiel eines Sonnenuntergangs, der in ihm unauslöschliche Eindrücke zurücklässt. Die Sonne sinkt im Westen, der glühende Feuerball entschwindet am Saum des Horizontes, die fernen Seen spiegeln rosig sich in ihrem Widerschein, die höchsten Spitzen der Berge erglänzen noch kurze Zeit im

goldigen Licht, indess die Thäler in der Tiefe schon Dämmernacht deckt.

Dieser Sonnenuntergang ist der Scheidegruss des belebend erwärmenden Princips, es ist ein Vorbild des dahineilenden Lebens, und unwillkührlich erinnert man sich an die Theuren, deren Lebenssonne bereits verglommen.

Nach kurzer Nachtruhe geniesst man das reizende Schauspiel des Sonnenaufgangs, eine Röthe im Osten, der Feuerball zeigt sich und erhebt sich, ein neuer Tag beginnt, und mit ihm rieselt neue Lebenslust in unsern Adern.

Dieser Ausflug wird von vielen Fremden sehr bequem auf der Heimreise benützt, man geht dann zu Fuss bis St. Gilgen, wohin man sich den Wagen bestellt, und setzt dann in vier Stunden seine Reise nach Salzburg fort.

Der Ausflug am Schafberg sei die letzte Partie für den Kurgast, sein Abschiedsfest von dem Alpenkurort, wo sein Leib genas und seine Seele unauslöschliche Eindrücke mitnahm.

BEILAGEN.

I. Ver-

über den Stand der zu vermiethenden

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
1—3	Hotel zur Kaiserin Elisabeth des Franz Koch, Postmeister .	. . Traunufer . .
4	Josef Lüftenegger . . .	. . . „ . . .
5	Adolph Linke	. . . „ . . .
6	Marktgemeinde Ischl	. . . „ . . .
7	Franz Steininger	. . . „ . . .
12	Wilhelmine Fürstin Kinski . . .	. Dampfbadgasse .
14	K. k. Hüttenmeisterwohnung . .	Bade- und Kaiser . Ferdinandsplatz .
17	Ferdinand Aubök	. . . „ . . .
18	Josef Hippesroider	. . . „ . . .
20	Dr. Mastl's Curhaus	. . . „ . . .
21	Georg Edlinger . . .	. . . „ . . .
22	Josef Knezl	. . . „ . . .
23	Wilhelm Hillmann	. . Pfarrgasse . .
24	Ferdinand Pfifferling .	. . . „ . . .
25	Mathias Wallner . . .	. . . „ . . .
26 } 27 }	Gasthaus zum goldenen Hufeisen des Josef Stöger	
28	Josef Stöger	. . . „ . . .
29	Lukas Krall	. . . „ . . .
30	Franz Löckher	. . . „ . . .
31	Leopold Frechinger . .	. . . „ . . .
32	Johann Zauner	. . . „ . . .
33	Karl v. Lidl, Hotel Victoria . .	. . . „ . . .
34	Franziska Serauer . .	. . . „ . . .
35	Theres Helm	. . . „ . . .
36	Mathias Ramsauer . .	. Wirerstrasse .
37	Martin Wolf	. . . „ . . .
38	Paul Seerainer	. . . „ . . .
39	Franziska Obermaier . .	. . . „ . . .
40	Fürstin Dietrichstein . . .	. . . „ . . .

zeichniss

Wohnungsbestandtheile im Badeort Ischl.

Zu vermiethen													
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock			3. Stock oder Dachlokale			
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche
.	.	.	1	80 Zimmer im Ganzen, darunter 6 Säle								
.	.	.	1	8	.	1	8	.	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
3	.	.	.	2	.	.	.	1	1	.	.	.
2	.	.	.	3	.	1	.	.	.	1	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	1	–	.		.	.	.	.
4	.	1	.	6	2	1	2	2	1	.	.	.
.	.	.	.	8	.	1	8	.	1	.	.	.
3	.	1	.	7	.	1	7	.	1	7	.	1
.	.	.	.	1	.	.	2	1	1	1	.	.
.	.	.	.	3	.		2	.	.	1	.	.
.	.	.	.	3	.	1	3	.	1	.	.	.
.	.	.	.	5	.	1	5	.	1	.	.	.
.	.	.	.	3	.	1	3	.	1	.	.	.
				3	.	1	7	.	1	.	.	.
.	.	.	.	4	.	1	4	.	2	.	.	.
.	.	.	.	2	1	1	3	1	1	.	.	.
9	6	2	1	18	.	2	17	.	2	.	.	.
.	.	.	.	4	.	1	4	1	1	.	.	.
.	.	.	.	11	.	1	12	.	1	.	.	.
2	.	.	1	13	.	.	15		.	.	.	.
.	.	.	.	8	1	1	6		1	.	.	.
.	.	.	.	6	.	1	4	.	1	.	.	1
.	.	.	.	7	7	1	7	7	1	7	7	.
.	.	.	.	7	2	1	7	2	1	.	.	.
1	.	.	.	3	2	1	3	2	1	.	.	.
1	.	.	.	4	.	1	4	.	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Haus-Nr.	Name des Hausbesitzers	Gasse
44	Oktavia Gräfin v. Merveld	Wirerstrasse
45	Hotel zum bair. Hof, des Herrn Alex Hirschl	Sophiens-Esplanade
46	Kajetan v. Lidl	,,
47	Ferd. v. Lidl	
49	Michael Plasser	,,
50 bis 52	Wilhelm Seeauer	,
53	Georg Gschwandtner	,,
54	Joh. Vorarlberger	,
55	Alois Weinzinger	,,
57	Ferd. v. Lidl	,
58	Cäcilia Marat	,,
59	Ignatz Lanegger	,
60	Math. Leitner	
62	Katharina Fellner	,,
63	Lorenz Hinteregger	,,
65	Max Pott	,,
66	Franz Pfendt	Kaiser Ferdinandsst.
67	Jos. Rothauer	,,
68	Math. Uibleis	,,
69	Joh. Mich. Ramsauer	,,
70	Maria Uibleis	,,
72	Max Pott	Färbergasse
75	Maria Weiler	Eglmosgasse
76	Leop. Brandhuber	,,
80	Anna Scheiblehner	,,
93	Jos. Kobwalter	Sandleithen
95	Mich. Achatz	,,
96	Jakob Bodenberger	Herrengasse
98	Mich. Wagner	,,
99	Scholastika Wild	,,
100	Jos. Ramsauer	,,
102	Wenzl Marschek	,,
103	Nikolaus Stecher	,,

Zu vermiethen												
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock.			3. Stock oder Dachlokale		
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche
.	.	.	.	.	.	.	5	.	1	.	.	.
.	.	.	1	17	.	.	19	.	.	.	.	.
.	.	.	1	4	.	1	4	.	1	.		.
3	2	.	1	12	4	1	6	.	1	.	.	.
1	.	.	.	7	1	1	8	.	1		.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	.	.	1	7	1	1	7	1	1	.	.	
1	.	.	1	6	1	1	3	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	1	1	3	1	1	.	.	
4	1	1	.	7	1	1	7	1	1	.	.	.
1	1	1	1	6	.	.	6	.	1	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.
2	.	.	.	2	1	1	.	.	.	2	.	.
1	1	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.
1	1	.	.	2	.	1	6	.	.	.	.	.
.	.	.	1	5	.	1	6	1	1	.	.	.
.	.	.	1	5	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	1
.	.	.	.	5	.	1	5	.	1	.	.	.
2	.	.	.	4	.	1	4	.	1	2	.	.
3	.	1	.	5	.	1	.	.	.	.	.	.
4	1	1	.	5	.	1	.	.	.	.	.	.
2	.	1	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.
4	.	1	.	4		1	.	.	.	.	.	.
2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	1
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
1	.	.	.	.		.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	1	2	.
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	1	1	.
2	2	1	.	3	.	1	2	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	1	.	.

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
104	Georg Zeppezauer	Herrengasse
105	Leop. Gratzer	"
109	Ludwig Doll	"
127	Jos. Müllegger	Tischlergasse
128	Johann Kuhl	"
134	Aloisia Brucker	Salzburgstrasse
135	Josef Steininger	"
136	Mich. Brandmayer	"
137	Moritz Müller	"
138	Johann Klackl	"
140	Doll	"
147	Joh. Bradl	Bradlgasse
153	Joh. Suitner	Ischlleithenplatz
154	Joh. Forsthuber	"
155	Math. Hauer	"
157	Frid. Biehl	"
160	Jos. Pircher	"
162	Agnes Gassner	"
163 164	Gasthaus zur gold. Krone des Joh. Steininger	"
165	Math Henschober	Kreuzplatz
166	Mich. Mannberger	"
167	Karl Gottwald	"
168	Karl Gottwald	"
169	Math. Dogmayer	"
170	Bened. Seerainer	"
171	Gasthaus zum gold. Stern des Jos. Hiessl	"
175	Math. Mannberger	"
176	Wolfg. Leitner	"
178	Georg Siegfried	"
179	Jos. Stiegler	"
180	Jos. Steinhuber	"
181	Jos. Radler	"
182	Anton Niederdorfer	"

Zu vermiethen													
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock			3 Stock oder Dachlokale			
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	1	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	1	1	.	.	.	.	.	.
1	.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.
1	.	.	.	5	.	1		.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	4	.	1	4	.	1	.	.	.
.	.	.	.	3	.	1	2	1	1	.	.	.
2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	.	1	2	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.
3	.	1	.	3	1	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	20 Zimmer mit Stallung im Ganzen								
2	2	1	1	5	1	.	5	1	.	.	.	.
.	.	.	.	5	.	1	5	.	1	.	.	.
.	.	.	.	5	.	1	7	.	1	6	.	1
.	.	.	.	7	.	1	7	.	1	4	5	.
1	.	.	.	7	1	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	.	1	.	.	.	2	.	
.	.	.	1	30 Zimmer im Ganzen								
.	.	.	.	4	.	1		.	.	1	1	.
3	1	.	.	5	.	1	5	.	1	.	.	.
2	.	.	.	3	1	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	1	1	2	2	.	.	.	.

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
183	Hotel zum goldenen Kreuz des Johann Sarsteiner	Kreuzplatz
184	Jos. Brucker	„
185	Franz Jarco	„
186	Serafin Scheiring	„
187	Franz Armbrucker	„
188	Math. Gschwandtner	„
189	Magdalena Holzberger	Schutzenbüchl
190	Math. Gschwandtner	„
191	Franz Loidl	„
193	Joh. Gruber	„
194	Andreas Englhardt	„
195	Joh. Steininger	„
197	Wenzl Stiassny	„
202	Josef Bauer	Schulgasse
203	Anton Schüller	„
204	Franz Koch	Landstrasse
205, 206	Hotel zur Post des Franz Koch	Landstrasse
207	Franz Gruber	Holzplatz
208	Jos. Frauenlob	Landstrasse
209	Baroninn Trenk-Tonder	„
210	Philippine Huber	„
211	Jos. Febner	Kaiserstasse
212	Maria Deintl	„
214	Adolph Krupitz	„
215	Franz Pammesberger	„
216	Josef Pammesberger	„
217	Johann Führer	„
223	Joh. Huebner	Gratzerstrasse
224	Georg Föttinger	„
225	Math. Schweizer	„
226	Joh. Fellinger	„
227	Gasthaus zum schwarzen Adler des Peter Pern	„

Zu vermiethen												
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock			3. Stock oder Dachlokale		
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche
				80 Zimmer im Ganzen und grosse Stallung.								
·	·	·	·	6	1	1	1	·	·		·	·
·	·	·	·	2	·	·	·	·			·	
·	·	·	·	6	1	1	6		1			·
·	·	·	·	2	1	·	·		·			·
·	·	·	·	5	·	1	5	·	1			·
2	2	·	·	2	2	1	·	·	·			·
2	·	1	·	2	·	·	·			·	·	
1	·	·	·	2	1	3			·		·	·
2	·	1	·	·	·	·			·		·	
3	·	1	·	3	1	·					·	·
2	·	1	·	Ein Gartenhaus.								
·	·	·	·	3	1	1			·	·		·
·	·	·	·	3	·	1			·		·	·
1	1	1	·	5	2	1			·			·
				im Ganzen 120 Zimmer u. grosse Stallung								
·	·	·	·	1	·	1			·	·		
·	·	1	·	6			6	·	1	·	·	·
·	·	·	·			·	·		·	·		·
1	·	·	·	5		1	1		1		·	·
·	·	·	·	1			1		·	·	·	·
·	·	·	·	1	·	·		·	·		·	·
·	·	·	·	1		·	·		·		·	·
8	·	1	1	8		1	8	·	1	·	·	
·	·	·	1	·	·		10		2	2	·	
·	·	·	1	3		1		·	·	1		
4	·	1	·	6		1	·	·	·	·		
·	·	·	1	7	·	·	·	·		·	·	
·	·	·	·	7	1	2	1	·	·	·		·
1	1	·	1	9		1	·	·	·	2	2	1
·	·	·	1		·	·	4	2	·	·	·	

7 *

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
228	Theresia Reiter	Gratzerstrasse .
231	Gasthaus zum gold. Anker des Math. Stöger	. . . „ . . .
232	Anna Steiner	. . . „ . . .
233	Martin Kogler	. . . „ . . .
234	Gasthaus zur gold. Sonne des Joh. Fille	. . . „ . . .
235	Gasthaus zu den 3 Mohren des Franz Brandhuber	. . . „ . . .
236	Karl Ross	. . . „ . . .
237	Franz Aellmakt	. . . „ . . .
238	Peter Brandzauner	. . . „ . . .
239	Gräfin Coudenhoven	. . . „ . . .
240	Joh. Spängler	. . . „ . . .
241	Jakob Witzlsteiner	. . . „ . . .
242	Josef Seerainer	. . . „ . . .
243	Joh. Huebner	. . Seilorgasse . .
244	Mar. Gräfin Kinsky	. . . „ . . .
245	Sebastian Rothauer	. . . „ . . .
289	Johann Pammesberger	. . . „ . . .
290	Sigmund Ritzinger	. . . „ . . .
284	Friedrich Lahner	. . . „ . . .
246	Regine Blochberger	. Wirrerheimgasse .
254	Nikolaus Vokenhuber	. Frauengasse .
261	Jakob Pfost	. . . „ . . .
265	Josef Moser	Untere Quellgasse
268	Mathias Vohburger	. . . „ . . .
270	Mathias Fellner	. Lederergasse .
272	Simon Kühberger	. . . „ . . .
278	Anton Dallinger	Obere Quellgasse
279	Anton Stöger	. . . „ . . .
280	Johann Attwenger	. . . „ . . .
281	J. Haferl	. . . „ . . .
282		. . . „ . . .
283	Elise Zeppezauer	. . . „ . . .

Zu vermiethen												
Ebenerdig				1. Stock.			2. Stock			3. Stock oder Dachlokale		
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Keühe	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	1	.	.
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	4	.	.
.	.	.	.	.	.	.	4	.	1	.	.	.
.	.	.	.	5	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	1	6	.	1	2	.	.	.	.	.
.	.	1	.	3	.	.	2	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	2	1	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2		.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	4		1	4	.	1	.	.	.
.	.	.	.	3		1	.	.	.	.	.	.
3	1	1	.	5	.	.	3	.	.	.	.	.
1	1	1	.	4	1	.		.	.	.	.	.
1	.	1	.	5	.	.	.	.	.	3	2	.
4	.	1	.	6	.	.	.	.	.	3	3	.
2	.	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	1	.	1
.	.	.	.	5	.	1	.	.	.	2	.	.
3	.	1	1	5	2	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.		2	.	.	.	.	.	2	2	.
.	.	.	.	2		.	.	.	.	2	2	.
.	.	.	.	4	.	.	.	.	.	.	.	.
1	.	1	.	4	.	.	.	.	.	2	.	.
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	6	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	1	6	2	1	.	.	.	2	.	.
5	1	1	.	8	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	1	4	.	1	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
285	Hotel zum Erzherzog Franz Karl des Math. Ramsauer	Neugasse
286	August Vielweib	„
287	Karl Lahner	„
288	Hippolithe	„
291	Leopold Dusch	Ebenseerstrasse
292	Wimer	Schulgasse
293	F. Ramsauer	Ebenseerstrasse
295	Bürgermeister Krupitz	Ischlleithen

Jain-

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
50	Leopold Mayer	
52	Victoria Stöckl	
67	Josefine Sarsteiner	

Kalten-

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
23	Josef Unterberger	
25	Theresia Pernhaupt	
26, 61	Baronin Engelshofen	
27	Berthold Stadler	
29, 33	Josef Pammesberger	
31	Ignatz Pammesberger	
39, 60	Johann Zeppezauer	
45	Fried. Karl	
46	Elise Follerschitz	
47	Barth. Brandhuber	
50	Johann Stadlmann	
51	Ignatz Stadlmann	
53	Karl Graf v. Wallmoden	
55	Michael Rothauer	

Zu vermiethen														
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock			3. Stock oder Dachlokale				
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche		
				Im Ganzen 40 Zimmer und Stallung										
6	1	1	.	7	1	1	.	.	.	.	.	.		
3	.	1	.	4	.	1	.	3	.	.	.	.		
3	.	1	.	7	.	1	6	.	.	.	.	.		
4	.	.	.	5	.	1	.	.	.	.	.	.		
3	.	1	.	7	.	1	.	.	.	2	.			
4	.	1	.	4	.	1	.	.	.	.		.		
1	.	.	.	5	.	1	.	.	.	1	.	.		
zen														
.	.	.	.	5	.	1	5	.	1	.	.	.		
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.		
5	1	1	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.		
bach														
.	.	.	.	2	1	1	.	.	.	.	.	.		
2	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.		
10	2	2	.	8	.	.	9 nebst 3 Vorhallen und 1 Magazin							
2	.	.	1	Stallgebäude										
3	2	2	.	5	1	.	.	.	.	.	.	.		
5	.	1	1	6	1	.	.	.	.	.	.	.		
2	1	.	.	2	.	1	Schweizerhäuschen							
.	.	.	.	5	.	1	.	.	.	.	.	.		
6	.	1	.	6	.	1	6	.	1	2		.		
6	.	1	1	8	.	1	7	.	.	.	.	.		
.	.	.	.	7	.	.	.	.	.	.	.	.		
.	.	.	.	1	4	1	1	3	1	1	.	.		
2	.	.	.	4	1	1	1	2	.	.	.	.		
1	1	1	.	1	2	1	.	.	.	1	1	.		
2	.	1	.	4	1	1	.	.	.	2	1	.		
3	.	1	1	5	2	.	.	.	.	2	1	.		
2	.	.	.	4	.	1	.	.	.	.	.	.		

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
58	Jakob Stadelmann	. . . .
62	Leopold Pilz	. . . .
68	Josef Pilz	. . . .
69	Josef Frehlich	. . . .
70	Anna Roth	. . . .

Beittern.

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
1	Franziska Seeauer	. Landstrasse .
50	Joh. Georg Pilz	. . . „ . . .
62	Johann Frauenlob	. . . „ . . .
79	Franz Kraus	. Wirerheimgasse .
87	Elise Eckmüller	. . . „ . . .
43	Fürstin Schönburg	. . . .
48	Baron Hohenbruck .	. . . .
54	Gräfin Wenkheim	. . . .
56	Perko	. .
57	Gräfin Benkendorf	. .
66	Boschan Ritter v.	. . . . . .
67	Gräfin Brunswick	. . . .

Stein.

Haus-Nr.	Name der Hausbesitzer	Gasse
13	Maria Stacher	. . . .
16	Johann Gofahrt	. . . .
17	Johann Forsthuber	. . . . . .
19	Jakob Weinberger	. . . .
22	Gasthaus zur Stadt Prag des Johann Huebmer	. . . .
33	Elise Huber	. . . . . .
23	Josef Edlinger	. . . .
34	Franz Gschwandtner	. . . .
40	Anton Stadlmann	. . . .
42	Ferd. Kogler	. . . .

Zu vermiethen													
Ebenerdig				1. Stock			2. Stock			3. Stock oder Dachlokale			
Zimmer	Kammer	Küche	Stallung	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	Zimmer	Kammer	Küche	
.	.	.	.	5	.	1	5	.	1	4	.		
.	.	.	.	3		1		.	.	.	.	.	
2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	
1	.	.		5	.	1	.	.	.	2		.	
2	.	.	.	2	.	1	.		.	.		.	
d o r f													
4	.	1	1	6	.	.	.	.	.	.		.	
.	.	.		3	1	.	.	.	.	.	.	.	
3	.	1	.	5	.		.	.	.	2	.	.	
2	.	2	.	6	.	.	.	.	.	2	.	.	
3	1	1	.	3	1	1	.	.	.	.		.	
6	.	.	1	5	2	1							
b r u c h													
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	
.	.	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	
.	.	.	.	4	.	1	.	.	.	1	.	.	
2	.	.	.	.	.		.	.	.	1	.	.	
.	.	.	1	6 Zimmer im Ganzen									
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	
.	.	.	.	3	1	1	.	.	.	.	.	.	
.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	
2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	
.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	1	2		

II. Hauptfahrtarif für Ischl und seine Umgebung.

1. Tarif für geschlossene und offene Tragsessel.

I. Gedeckte Tragsessel.	fl.	kr.
Für einen Badegang in loco	—	15
Für einen Badegang nach den Häusern auf dem Haischberge, nach Ischl, Jainzen, Roith, Reiterndorf, Kaltenbach oder zur Schwimmschule	—	25
Für einen Visitengang in loco bei Tag	—	25
dto. dto bei Nacht	—	30
Für einen Visitengang nach dem Haischberge, nach Ischl, Jainzen, Roith, Reiterndorf und Kaltenbach bei Tage	—	40
Eben dahin bei Nacht	—	50
Wartgeld für ¼ Stunde	—	5

II. Offene Tragsessel.		Trinkgeld pr. Träger
Für eine Kur-Promenade 1 Stunde . .	1 fl. — kr.	15 kr.
Zu den Häusern auf dem Haischberge, zum Karolinen - Panorama, zum Fürst Metternich- und Stefanienplatz 1 Stunde .	— fl. 60 kr.	15 kr.
Zum Kaiserin Karolinen-Platz, Ugartens Andenken, 1½ Stunde	— fl. 70 kr.	15 kr.
Zur Kalvarienkirche und direkt oder über Ahorn zurück zum Rudolfsbrunnen, Wirershain, Sofienplatz, nach Ahorn, Brandenberg, zur neuen Schmaldau, Rettenbachmühle, zum Sterzens Abendsitz, zu dem Hirschbrunnen 2 St.	1 fl. — kr.	15 kr.
Zum Hohenzollern Wasserfall, Heinrich Erinnerungsplatz am Buchberge, Henriettens-Höhe, Hochstockwiese, Rettenbachwildniss nach Kathereck auf die Siriushöhe, 3 St.	1 fl. 60 kr.	20 kr.
Vom Pfandl über Ahorn nach Ischl, Wildensteinruine, um den Jainzenberg, nach Lauffen, nach Lindau, 3 Stunden . .	2 fl. 10 kr.	20 kr.

		Trinkgeld pr. Träger
Nach Nussensee, Ziemitzwildniss, vom Schneiderwirth über Lindau nach Ischl, nach Inner-Weissenbach, nach Salzberg, zu den Rosa-Wasserfällen, zum Helenenplatz, auf's hohe Draxleck, $3^1/_2$ Stunden . . .	2 fl. 70 kr.	20 kr.
Von Ischl nach Langwies, $3^3/_4$ Stnnden .	3 fl. — kr.	20 kr.
Von Goisern nach der Soolenleitung, nach Steg oder Lauffen, 4 Stunden . . .	3 fl. 20 kr.	20 kr.
Von Strobl über die Wiesen nach Ischl, $4^1/_2$ Stunden	4 fl. 20 kr.	20 kr.
Von Ischl auf die Kolowrats-Höhe (Hoisenreith), von Goiserer-Weissenbach zur Aussicht in Hochmuth auf der Jochwand, 5 Stunden	5 fl. 50 kr.	35 kr.
Von Russbach, Schwarzenbach oder St. Wolfgang zum Schwarzensee, und von da wieder nach Belieben zu einem der 3 Orte, zur Rettenbachalpe. von Goisern auf die Schwarzensberg-Höhe, und über die Wiesen nach St. Agathe, von Langbath zu den beiden Langbathseen, $5^1/_2$ Stunden . .	6 fl. — kr.	35 kr.
Vom Gosauzweng nach Rudolfsthurm und Waldbachstrub, 7 Stunden, und die Partie über die drei Seen, als: Attersee, Mondsee und Wolfgangsee, 1 Tag . . .	8 fl. 30 kr.	55 kr.
Von Langbath über das Angerl nach Traunkirchen, und vom Ischler Salzberg über die Alpen nach Aussee, von Strobl zur Holz- und Postmeisteralpe, je 1 Tag .	9 fl. 50 kr.	55 kr.

Nur vom Fusse des Berges an sind zu rechnen folgende Partien:

Zur Kolowrats-Höhe, $4^1/_2$ Stunde . . .	4 fl. 20 kr.	20 kr.
Auf die Kapitelalpe, 5 Stunden . . .	5 fl. — kr.	20 kr.
Auf die Hütteneckalpe, Rossmoosalpe zum Predigtstuhl, $5^1/_2$ Stunden	6 fl. — kr.	35 kr.
Nach Sonntagskahn, 1 Tag	8 fl. 30 kr.	55 kr.

Anmerkung. Bei den unter Nr. 2 aufgeführten Exkursionen ist der Hin- und Rückweg verstanden.

		Trinkgeld pr. Träger
Für die beliebten Ausflüge nach Lauffen, bei welchen die Sessel nur zum Hin- oder Rückwege benützt werden, für den Hin- oder Rückweg allein $1^3/_4$ Stunden . . .	1 fl. 60 kr.	20 kr.

Den Sesselträgern ist bei Strafe verboten, unter was immer für einem Vorwande eine den Tarifansatz übersteigende Anforderung zu stellen, daher ersucht wird, vorkommenden Falls hieramts die Anzeige zu machen, damit man in die Lage kommt, durch nachdrückliche Ahndung den Tarifsüberschreitungen zu steuern.

K. k. Bezirksamt Ischl.

Hallstadt.	fl.	kr.
Von Hallstadt nach Waldbachstrub	2	70
„ „ „ Rudolfsthurm	3	—
Von Rudolfsthurm nach Hallstadt	1	—
Von Hallstadt über Rudolfsthurm nach Salzberg . .	4	20
Von Salzberg nach Hallstadt	1	60
Von Hallstadt zur Gosaumühle	2	—
„ „ nach Waldbachstrub über den Gemssteg nach dem Salzbergwerk	6	—
Von Rudolfsthurm zur Gosaumühle	2	—
„ „ in das Salzbergwerk	1	20
Spazierfahrt nach Obertraun (2 Stunden)	3	—
Zum Hirschbrunnkessel	2	—

Das Trinkgeld ist dem Gutdünken der Kurgäste völlig überlassen.

Gosau.	fl.	kr	Träger	Stund.
Vom Schmied zum vordern Gosausee	2	70	4	2
„ „ „ hintern „	7	40	6	5
Auf die Zwieselalpe	7	40	6	5

Wolfgang*).	Für die Sänfte fl.	Für die Sänfte kr.	Zahl der Träger	Trinkgeld für einen Träger kr.	Tarif für den Packträger fl.	Tarif für den Packträger kr.
Von Wolfgang zu den Alpenhütten . .	8	—	4	20	1	40
„ „ auf den Schafberg-Gipfel	10	—	4	25	1	50
„ „ „ „ Kalvarienberg	1	—	2	10	—	40
„ „ zur Einsiedelei (Falkenstein)	4	—	4	10	–	70
Von Wolfgang zum schwarzen See und von da nach Wirersstrub am Russbach	5	20	4	25	1	5
Von Wolfgang übern Schafberg nach Scharfling	12	40	4	35	2	30
Von Wolfgang übern Schafberg nach Unterach	14	—	4	40	2	65
Von Wolfgang übern Viehberg zum Wrede-Schloss	3	—	4	20	—	60
Von Wolfgang nach Buchberg und Schwarzbach	4	—	4	10	—	70
Von Wolfgang übern Kalvarienberg zur Hauptmühle	1	20	2	15	—	60
Von Wolfgang übern Schafberg nach St. Gilgen	11	60	4	30	2	5

2. Tarif für die Fahrt auf den unten bezeichneten Seen, für jeden Schiffer.

Hallstädter-See.	Tarif kr.	Trinkgeld kr.
Von Steg zur Gosaumühle	22	6
„ „ nach Hallstadt	40	12
„ „ „ Obertraun	50	20
„ der Gosaumühle nach Hallstadt	22	6
„ „ „ „ Obertraun	30	10
„ „ „ „ Lahn	24	10

*) Jeder Träger erhält 50 kr., wenn er dort die Nacht zubringt.

	Tarif kr.	Trinkgeld kr.
Von Hallstadt nach Obertraun . . .	16	6
„ „ „ Lahn . . .	8	4
„ „ „ Hirschbrunn } . „ „ „ Kessel .	22	6
Tarif für Warten nach der Stunde: Für die erste Stunde 3 kr., für jede folgende 22 kr.		
Gmundner- oder Traunsee		
Von Gmunden nach Ort	8	3
„ „ zum Grünbergergut	11	5
„ „ nach Altmünster, Ebenzweier, Engelgut	26	8
„ „ „ Mooskopfgut, Geschliefort, Weitzung	28	11
„ „ „ Steinkogler .	33	12
„ „ „ Lainau . . .	44	15
„ „ „ Zwischenstein .	49	16
„ „ „ Stein, Traunkirchen, Eisenau	54	19
„ „ in die Karbachmühle .	65	21
„ „ nach Ebensee .	79	26
„ Traunkirchen nach Ebensee . .	26	8
„ „ in die Karbachmühle	18	8
„ „ nach Zwischenstein .	8	5
„ „ „ Eisenau . .	18	8
„ „ „ Lainau . .	26	8
„ „ „ Steinkogler	28	8
„ „ „ Mooskopf, Geschliefort, Weitzung	28	11
„ „ „ Engelgut . .	31	13
„ „ „ Altmünster, Ebenzweier .	44	15
„ „ „ Ort . .	49	16
„ „ „ Gmunden	54	19
„ Ebensee Promenade auf dem See	24	10
„ „ nach Riedbach	15	6
„ „ zur Karbachmühle . .	15	6
„ „ nach Traunkirchen . . .	26	8
Tarif für Warten nach der Stunde: Für die erste Stunde 12 kr., für jede folgende 16 kr.		

Atter- oder Kammersee.	Tarif kr.	Trinkgeld kr.
Von Weissenbach (Gasthaus) nach Burgau	30	5
" " " " Unterach	40	5
" " " " Steinbach	40	5
" " " " Gschwendt	50	6
" " " " Forsthaus	10	3
" " " " Weyreg	80	12
" " " " Kammer	1 fl.	12
Spazierfahrt auf dem See	30	8
Für jede Stunde Wartgeld 38 kr.		
Wolfgang-See.		
Von St. Wolfgang nach Strobl	24	6
" " " " Pilzner	12	3
" " " " Ried	18	4
" " " " Stockak	12	3
" " " " Lug	36	9
" " " " St. Gilgen	36	9
" " " " Viehberg	36	9
" " " " Berau	12	3
" " " über den See	9	3
" " " nach Falkenstein (Echo)	36	9
" Strobl nach St. Wolfgang	24	3
" " " Schwarzbach	15	3
" " " St. Gilgen	72	13
" " " Falkenstein	60	12
" St. Gilgen nach St. Wolfgang	44	6
" " " " Strobl	72	13
" " " " Schwarzbach	72	13
" " " " Viehberg	15	3
" " " " Ried	28	4
" " " " Winkl	15	3
Für jede Stunde Warten 12 kr., für die Hin- und Rückfahrt zahlt man das Doppelte.		
Mondsee		
Von Mondsee nach See	50	10
" " " Scharfling	38	8

	Tarif	Trink-geld
	kr.	kr
Von Mondsee nach Gries	32	5
,, ,, ,, Buch . . .	32	5
,, ,, ,, Stockwieswinkl . .	38	8
,, ,, ,, See . . .	39	9
,, See nach Mondsee .	50	10
,, ,, ,, Scharfling .	52	5
,, ,, ,, Gries	36	8
,, ,, ,, Buch . .	36	8
,, ,, ,, Stockwieswinkel . . .	34	8
,, ,, ,, Wallwinkl	25	5
Für die Stunde Warten 10 kr.; für eine Stunde Spazierfahrt 25 kr.		

Grundl- und Teplitz-See.

	Tarif	Trink-geld
Vom Gasthaus in die Au	22	8
,, ,, ,, das Schulhaus .	22	8
,, ,, ,, die Fischerhütte	30	10
,, ,, nach Gaiswinkl	30	10
,, ,, ,, Ladner	38	12
,, ,, ,, Wienern	88	12
,, ,, ,, Gössel	60	20
Spazierfahrt auf dem See	30	10
,, ,, ,, Teplitz-See . . .	22	8
Für die Stunde Warten 12 kr.		

Altausseer-See.

	Tarif	Trink-geld
Vom Gasthaus nach Tressenstein . . .	10	4
,, ,, ,, Fischerhütte	10	4
,, ,, ,, Klause . . .	10	4
,, ,, ,, Seewiese	20	16
,, ,, ,, Kaltenbrunnen . . .	6	4
Spazierfahrt auf dem See . .	20	16
Für die Stunde Warten 20 kr.		

3. Tarif für Maulthiere.

In Hallstadt.	Für die Fahrt und d. Knecht fl.	kr.
Von Hallstadt nach Waldbachstrub	2	50
„ „ „ Rudolfsthurm	3	50
„ „ „ Rudolfsthurm und Salzberg	4	70
In St. Wolfgang.		
Von St. Wolfgang nach dem Gipfel des Schafberges	9	—
„ „ „ „ den Alpenhütten	6	80
„ „ „ „ dem Schafberg und St. Gilgen	10	40
„ „ „ „ „ „ Schärfling	11	45
Das Trinkgeld für den Packträger ist ganz dem Ermessen der Kurgäste überlassen.		

4. Fiaker-Tarif.

Von Ischl nach:	1spännig		2spännig	
A. Mit oder ohne Rückfahrt.	fl.	kr.	fl.	kr.
Aussee *), $3^1/_2$ Stunden	5	—	8	—
Attersee, $2^1/_2$ Stunden	4	—	7	—
Chorinsky-Klause, $1^3/_4$ Stunden	3	50	6	—
St. Gilgen, 3 Stunden	4	40	7	50
Gmunden, $4^1/_2$ Stunden	6	50	10	—
Goisern, 1 Stunde	2	—	3	50
Gosau, Vorderthal $3^1/_2$ Stunden	5	—	8	—
„ Hinterthal 4 Stunden	5	50	9	—
Langbathsee, $3^1/_2$ Stunden	5	—	8	50
Langwies, eine Stunde	2	—	3	50
Mondsee, 5 Stunden	7	—	11	—
Offensee, 4 Stunden	5	50	9	50
Perneck, $1^1/_2$ Stunden	3	—	4	80

*) Die nöthige Vorspann am Pötschenberge ist von den Reisenden zu bezahlen, und beträgt für 2 Pferde 3 fl., für 1 Pferd 1 fl. 80 kr., nebst einem Trinkgeld per 40 kr. für den Knecht.

	1spännig		2spännig	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Schärfling, 4 Stunden	6	—	9	50
Schwarzenbach, über Rodau und Strobl, 1³/₄ Stunden	3	10	5	30
Stein, 3 Stunden	4	50	8	—
Steinkogl, 1³/₄ Stunden . . .	3	—	5	50
Traunkirchen, 2³/₄ Stunden	4	30	7	50
Vöcklabruck, 6 Stunden	8	—	14	—
B. Mit Rückfahrt.				
Ebensee, 2 Stunden	3	50	6	—
Gosaumühle, 2 Stunden	3	50	6	—
Steg, 1¹/₂ Stunde	3	—	5	50
Strobl, über Aigen oder Schwarzenbach, 1³/₄ Stunden	3	10	5	50
St. Wolfgang, über Rodau oder Strobl, 2¹/₄ St.	3	50	6	—
Bei allen diesen Fuhren ist das Trinkgeld 1 fl.				
C. Ohne Rückfahrt.				
Ebensee	2	50	4	50
Gosaumühle	2	50	4	50
Steg	2	—	4	—
Strobl, über Aigen oder Schwarzenbach .	2	—	4	
St. Wolfgang, über Rodau oder Strobl .	2	80	5	—
Bei diesen Fuhren ist das Trinkgeld 60 kr.				

Die Mauthgebühren sind von den Reisenden selbst zu entrichten.

Für Fahrten im Bereiche der Kur-Ortsgemeinde, zu welchen auch jene nach Inner-Weissenbach, Lauffen und in die Rettenbachmühle gehören, ist für eine 1spännige Fuhr für die Stunde 1 fl. ö. W., für eine 2spännige Fuhr für die Stunde 1 fl. 60 kr. ö. W. zu bezahlen.

Trinkgeld ist keines zu geben.

Für Fahrten unter einer Stunde ist der Preis der gleiche,

wie für eine Stunde. Nach Ablauf der ersten Stunde wird für die Warte- und Fahrzeit der Preis nach Viertelstunden berechnet.

Den Fiakern ist bei Strafe verboten, unter was immer für einem Vorwande, eine den Tarifansatz übersteigende Anforderung zu stellen, daher ersucht wird, vorkommenden Falles hieramts die Anzeige zu machen, damit man in die Lage kommt, durch nachdrückliche Ahndung den Tarifs-Ueberschreitungen zu steuern.

K. k. Bezirksamt Ischl.

III. Preis-Tarif in den verschiedenen Sanitäts-Anstalten.

Bäder.	fl.	kr.
Ein Vollbad mit Wasser	—	50
„ Wannenbad mit Wasser	—	35
„ „ zu Hause im Markte	2	—
„ „ ausser dem Markte	2	60
Für Anwendung der Douche oder Regen . . .	—	25
„ „ des Wellenschlages	—	35
„ Fussbad mit Soole	—	20
„ Dampfbad	—	75
Dampf-Einathmung	—	40
Einathmung von Fichtennadel-Dämpfen	—	50
Ein Eimer Soole zum Bade	—	24
„ „ Schwefelquelle zum Bade	—	40
„ „ Moor oder eisenhältiges Wasser . . .	—	25
„ „ Molke zum Bade	3	20
„ „ Fichtennadel-Absud	—	80
„ „ Nussblätter „	—	80
„ „ Eschenblätter „	—	80
Schwimmschule.		
Ein Bad für Freischwimmer	—	20
Abonnement pr. Monat für Freischwimmer . . .	3	15
Eine Lection im Schwimm-Unterricht	—	50
Abonnement für vollständigen Schwimm-Unterricht .	12	60
Ein Flussbad im Kabinet	—	20

	fl.	kr.
Turnanstalt.		
Eine Lection	—	35
Abonnement pr. Monat	5	25
Diejenigen, welche in der Schwimmanstalt abonnirt sind, zahlen nur	3	15
Badewäsche.		
Ein Leintuch	—	5
„ Bademantel	—	5
„ Handtuch	—	3
Eine Schwimmhose	—	5
Ein Schwimmkleid	—	10
Taxirtes Trinkgeld.		
Für ein Voll-, Schlamm- oder Dampfbad	—	10
„ „ Wannenbad	—	5
„ den vollständigen Schwimm-Unterricht dem „ Schwimm-Meister	2	10
Trinkhalle.		
Kuhmolke, à Becher	—	8
Schaf- und Ziegenmolke, à Becher	—	12
Kräutersaft, die Unze	—	10
Mineralwässer.		
Eger Salzquelle	—	35
„ Wiesenquelle	—	35
„ Franzensbrunn	—	35
Karlsbader Schlossbrunn	—	40
„ Mühlbrunn	—	40
Gieshübl	—	40
Marienbader Kreuzbrunnen	—	40
Saidschitzer Bitterwasser	—	40
Püllnaer „	—	40
Friedrichshaller „	—	45
Gleichenberger Konstantin-Quelle	—	40
Klausner Stahlquelle	—	45
Rohitscher Sauerbrunnen	—	35
Rakoczy von Kissingen	—	40

	fl.	kr.
Selterwasser	—	40
Emser Krähnchen	—	45
Schwalbacher Stahlquelle	—	45
Haller Jodwasser	—	45
Sellowitzer Bitterwasser	—	35
Obersalzbrunn	—	55
Ofner Elisahethquelle	—	45
Biliner Sauerbrunn		40
Adelhaidsquelle	—	50
Maria Louisensquelle, grosse Flasche	—	15
„ „ kleine „	—	10
Schwefelquelle	—	20

IV. Reiseangelegenheiten

und Verbindung von Ischl mit dem In- und Ausland.

Eilwagen mit unbedingter Aufnahme in $7^1/_2$ bis 8 Stunden nach Salzburg. Abfahrt 7 Uhr Abends. Preis 4 fl. 6 kr. ö. W.

Eilwagen mit unbedingter Aufnahme nach Aussee in 5 Stunden. Abfahrt 6 Uhr Morgens. Preis 1 fl. 96 kr. ö. W.

Poststellwagen nach Ebensee um $8^1/_2$ Uhr Morgens und $2^1/_2$ Uhr Nachmittags, im Anschluss mit Dampfschiffahrt über den See und Postzug Nr. 4 und Schnellzug Nr. 6. Preis 70 kr. ö. W. im Wagen und im Coupé 1 fl. ö. W.

Poststellwagen nach Salzburg. Abfahrt 6 Uhr Morgens. Preis 3 fl. 15 kr. ö. W. Ankunft beim goldenen Schiff, in Verbindung mit Postzug Nr. 5.

Poststellwagen nach Vöcklabruck. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags vom goldenen Stern. Ankunft in Vöcklabruck um 7 Uhr Abends. Preis 2 fl. ö. W., in Verbindung mit Kourierzug 1 und 2.

Familien bedienen sich des Separat-Eilwagens um 20 fl ö. W., oder des Landkutschers nach Uebereinkunft.

Zur Ankunft dienen die Schnellzüge und Kourierzüge direkt über Wien, oder vom Ausland über Wels oder Salzburg. Von Salzburg täglich Abends Eilwagen bei der Post 9 Uhr Abends, Poststellwagen beim goldenen Schiff Morgens. Von Vöcklabruck Poststellwagen um 6 Uhr Morgens.

Gedruckt bei Josef Stockholzer v. Hirschfeld.

Braumüller's Bade-Bibliothek. 27 Bändchen.

Octav-Format, in elegantem, meist illustrirtem Umschlag.

15. **Feierabend, Dr. Aug.**, Sanitätsrath und Arzt in Luzern. **Die klimatischen Curorte der Schweiz.** 1865. 2 fl. — 1 Thlr. 10 Ngr.
16. **Polansky, Dr. F.**, öffentl. Curarzt in Rožnau. **Rožnauer Führer.** Im Auftrag des Cur-Comité's. Zweite Auflage. Mit einer Karte der Umgebungen von Rožnau. 1865. 50 kr. — 10 Ngr.
17. **Prášil, Dr. W. W.**, erster Brunnenarzt in Gleichenberg. **Der Curort Gleichenberg** und seine Umgebungen. Ein Führer für Curgäste. 1865. 2 fl. 30 kr. — 1 Thlr 16 Ngr.
18. **Frölich, Dr. E. H.**, praktischer Arzt in Wien. **Bad Rohitsch** und die Rohitscher Sauerbrunnen. Fünfte Auflage. 1865. 1 fl. 30 kr. — 26 Ngr.
19. **Mangold, Dr. Heinr.**, prakt. Badearzt in Balaton-Füred. **Der Curort Füred am Plattensee** (Balaton-Füred) in historischer, physikalisch-chemischer, medizinischer, ökonomischer und socialer Beziehung. Für Aerzte und Heilsuchende skizzirt. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1866. 80 kr. — 16 Ngr.
20. **Hasenfeld, Dr. Emanuel**, Docent an der k. k. Universität in Wien. **Der Curort Szliács** nächst Neusohl in Ungarn in topographischer, historischer, physikalisch-chemischer Hinsicht und seine physiologischen und therapeutischen Wirkungen. Für Aerzte und Laien. 1867. 1 fl. 30 kr. — 26 Ngr.
21. **Mangold, Dr. Heinr.**, prakt. Badearzt in Balaton-Füred. **Allgemeine Curdiätetik.** Leitfaden für Heilsuchende. 1867. 1 fl. — 20 Ngr.
22. **Macher, Dr. Math.**, jub. k. k. Bezirks- und Gerichtsarzt in Graz. **Die Kaltwasserheilanstalt zu St. Radegund** am Schöckel bei Graz. (Das steirische Gräfenberg.) Ein Führer für Curgäste und Gebirgsreisende. 1868. 60 kr. — 12 Ngr.
23. **Zieleniewski, Dr. Mich.**, k. k. Brunnenarzt in Krynica. **Der Curort Krynica** in Galizien und seine Entwickelungsperiode im letzten Decennium. 1868. 40 kr. — 8 Ngr.
24. **Denarowski, Dr. Carl**, k. k. Bezirks- und Strafhausarzt in Czernowitz. **Die Mineral-Quellen in Dorna-Watra** und **Pojana-Negri** in der Bukowina. 1868. 50 kr. — 10 Ngr.
25. **Richter, Karl**, Apotheker in Bad-Hall. **Fremdenführer von Bad-Hall** in Ober-Oesterreich. Mit einer Skizze der von Hall aus sichtbaren Gebirgsgruppen. 1868. 50 kr. — 10 Ngr.

Badearzt in Krapina. **Der Curort** Croatien. 1868. 50 kr. — 10 Ngr.

nd, Badearzt in Vöslau. **Bad Vöslau.** *(Unter der Presse.)*

Gedruckt bei Josef Stöckholzer v. Hirschfeld in Wien.